

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

lehrer nrw:

»Lasst Lehrer in Ruhe arbeiten!«



Pädagogik & Hochschul-Verlag - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf - Foto: Erhoia

3

Aufgespießt

Bildungspolitisches
Fasten

4

Im Brennpunkt

Auf die Lehrer
kommt es an

13

Dossier

Ökonomische
Bildung im Defizit
oder im Aufwind

18

Schule & Politik

Das elektronische
Klassenbuch

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Starke Premiere auf der didacta

Seite 10

	AUFGESPIESST Brigitte Balbach: Bildungspolitisches Fasten	3		SCHULE & POLITIK Ulrich Gräler: Etwa zu viel verlangt?	17
	IM BRENNPUNKT Ulrich Brambach: Auf die Lehrer kommt es an	4		Das elektronische Klassenbuch	18
	SENIOREN Gertrud Tölle: Eine Reise in die Zukunft Besuch in der Marxloher Moschee Besichtigung des KiK-Großlagers in Bönen	6 6 7		Heike Brand: In Memoriam	20
	MAGAZIN Anschlag auf die Bildungsqualität Auswärtiger Wohnsitz ist kein Ablehnungsgrund Keine Ankündigung bei beabsichtigter Teilnahme an Streikmaßnahmen 'Schule trifft Wissenschaft'	8 8 9 9		Thomas Holberg: Professionalität bahnt erfolgreiche Bildung	22
	TITEL Starke Premiere auf der didacta 'Angestellte Lehrkräfte – arme Socken?' iPad-Schulung am <i>lehrer nrw</i> -Stand	10 11 12		ANGESPITZT Jochen Smets: Das garantiert anstrengungsfreie Vollkasko-Abitur	23
	DOSSIER Prof. Dr. Thomas Retzmann: Ökonomische Bildung im Defizit oder im Aufwind	13		MUNDGERECHT Michael König: Reisekostenerstattung bei Schulwanderungen und -fahrten	24
				ÜBER DEN TELLERRAND Prominenter Sitzenbleiber	26
				»Wer kann da noch ruhig sitzen bleiben?«	26
				Sitzenbleiben Indien	26
				Sitzenbleiben? Schlecht!	26
				HIRNJOGGING Jutta May: Kreuzworträtsel & Sudoku	27

Bildungs- politisches Fasten



von BRIGITTE BALBACH

Ostern rückt näher – wir befinden uns in der sogenannten Fastenzeit. Laut wikipedia versteht man unter Fasten 'die willentliche, völlige oder teilweise Enthaltung von Speisen, Getränken und Genussmitteln' über einen bestimmten Zeitraum hinweg. Lässt man als Fastender jedoch nur ein Genussmittel weg, spricht man von Enthaltung oder Abstinenz.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Buße und Umkehr. Als Fastenzeit gilt im Christentum der mehrwöchige Zeitraum der Vorbereitung auf das Hochfest Ostern.

Bildungspolitisch gesehen befinden wir Lehrkräfte uns seit Längerem in der Fasten- oder Bußzeit. Nämlich seit dem Zeitpunkt, als der reformpädagogische und Struktur verändernde Eifer der Landesregierung konkrete Formen annahm und sich von der Lehrkraft als Pädagoge und damit als zentrale Figur bei der Bildung unserer Kinder verabschiedete.

Die aktuellen Koalitionsvereinbarungen der rot-grünen Landesregierung schreiben das fest: Lehrer sollen nur mehr Lernbegleiter sein. Das ist eine deutliche Attacke auf die pädagogische Freiheit aller Lehrkräfte an allen Schulen im Land und damit ein Angriff auf das wesentliche Element eines jeden Schulsystems, nämlich auf guten Unterricht. Lehrer wollen engagiert, motiviert und qualifiziert sein. Dafür bringen sie die entsprechenden Voraussetzungen mit. Nun ist es an der Landesregierung, die Rahmenbedingungen dafür bereitzustellen.

Wir fordern daher

- **Die Wertschätzung seitens des Dienstherrn und der Öffentlichkeit.** Wir sind Experten auf unserem Gebiet und wollen in die neuen Entwicklungen einbezogen werden. Doch uns fragt keiner. Die meisten schul- und bildungspolitischen Entscheidungen werden an uns vorbei getroffen. In der Wirtschaft, der Industrie, beim Handwerk und bei anderen wesentlichen Veränderungen in unserer Gesellschaft wäre es undenkbar, zöge man die Experten nicht zu Rate!
- **Angemessene Arbeitsbedingungen.** Wir müssen von Verwaltungsaufgaben und Dokumentationsnachweisen entlastet werden, um uns unserer eigentlichen Aufgabe, nämlich dem guten Unterricht, widmen zu können. Die ununterbrochene Zuweisung immer neuer Aufgaben ist nicht hilfreich. Zu angemessenen Arbeitsbedingungen gehört die Gesundheitsprävention, die nicht bei mehrjährig diskutierten Fragebogenaktionen stecken bleiben darf!
- **Ausreichende Fortbildungsangebote mit wissenschaftlicher Anbindung für alle Lehrkräfte.** Wir wollen kein Multiplikatorenprinzip.

Wir wollen in der Fortbildung einen Perspektivwechsel erleben, der uns weiterbringt und verändern kann. 'Lehrer bilden Lehrer fort' ist als Prinzip eine Nullnummer! Uns ist die universitäre Anbindung jeder Fortbildung wichtig!

- **Den Erhalt und den Ausbau der Fachlichkeit.** Fächer wie Naturwissenschaften oder Gesellschaftslehre hebeln das Fachlehrerprinzip aus. Niemand kommt auf die Idee, das Fachärztesystem abzuschaffen und sich nur noch von Allgemeinmedizinern behandeln zu lassen. Das muss auch für den Bildungsbereich gelten. Fakt ist an den Schulen, dass immer mehr Lehrkräfte fachfremd unterrichten. Das hat auch gesellschaftliche Folgen, nämlich einen eklatanten Fachkräftemangel. Darüber hinaus kommt das Grundwissen insgesamt zu kurz. Vokabeln lernen, Rechenarten beherrschen, Rechtschreibung üben – das sind wesentliche Lerninhalte. Stattdessen chillen oder moven Schüler bereits an einigen Schulen, statt die Zeit zum Lernen zu nutzen.
- **Die Stärkung der Lehrerpersönlichkeit.** Dazu gehört der Verzicht auf pädagogische Beliebigkeit, auf ständige Freiwilligkeit, auf den unentwegten Spaßfaktor beim Lernen, auf eine 'persönliche Rechtschreibung' statt einer Fehlerquote und auf Methodenkaskaden im Klassenzimmer. Stattdessen ist uns das Vermitteln der Erkenntnis wichtig, dass Lernen auch Mühe macht, die belohnt werden wird, zum Beispiel beim Vokabellernen. Die heutige Lehrerausbildung ist ideologisch orientiert. Normalen Unterricht zu geben – das lernt heute kaum einer mehr. Alle mitnehmen, keinen zurücklassen, jedem Kind sein Abitur – das sind die gängigen Schlagwörter heutiger aktueller Pädagogik. Auslese und Selektion werden uns vorgeworfen, wo immer wir auch hinkommen; allerdings nur von 'linken' Gefolgsleuten. Schon Prof. Dr. Brenner hat vor Jahren auf unserem Mülheimer Kongress davon gesprochen, dass jede Gesellschaft Auslesen vornimmt. Wenn diese aus dem Schulbereich verbannt werden, kommen sie woanders um so heftiger vor. Das werden wir erleben.
- **Grenzen bei der Binnendifferenzierung.** Wir wollen als Lehrkräfte nicht nur unterschiedliche Arbeitsblätter an Schüler verteilen, diese beschäftigen und bei ihrem selbstständigen Lernen begleiten. Dies ist in unseren Augen eine Vernachlässigung jedes einzelnen Schülers und widerspricht dem Gedanken der Individualität und der individuellen Förderung. Dies ist eher eine Entmenschlichung der Schule. Schüler lernen jedoch stets durch ihren persönlichen Bezug zur jeweiligen Lehrkraft. Diese Beziehung gilt es zu optimieren. →



Deshalb müssen wir Pädagogen bleiben und brauchen unsere pädagogische Freiheit, die uns die Möglichkeit gibt, zu jedem einzelnen Schüler eine persönliche Beziehung aufzubauen. Erst dann hat unser Fachwissen die Möglichkeit, vom Schüler angenommen zu werden. Diese Pädagogik ist nicht auf Sand gebaut!

- **Gleiche Rahmenbedingungen an allen Schulen im Sekundarbereich I.** Es stiftet Unfrieden, wenn neue, politisch gewollte Schulformen bevorzugt werden, entschieden bessere Bedingungen für ihre Arbeit vorfinden und durch ungebührliche Einflussnahme auf den Elternwillen gepusht werden zulasten bewährter Schulformen wie der Realschule und vieler Hauptschulen. Dies geschieht aus ideologischen Gründen und ist für uns nicht hinnehmbar. Die Entwicklungen im Land NRW zeigen zurzeit, dass sich vielerorts die Realschulen oder manche Hauptschulen gegen neue Schulformen durchsetzen. Auch dieser Elternwille muss Beachtung finden. Wir erwarten, dass die Ministerin die Kommunen mit diesen Entscheidungen nicht allein lässt, sondern die in der Verfassung festgeschriebene schulische Vielfalt gemeinsam mit allen Beteiligten realisiert.

- **Hände weg von Primusschulen!** Diese Schulform ist der klare Weg der Landesregierung hin zur künftigen Einheitschule oder, wie die Ministerin es lieber nennt, zu 'einer Schule für alle'.

Sie sehen, liebe Leser, wie sehr wir in der schulpolitischen Fastenzeit leben. In den reformatorischen Kirchen ist übrigens der Begriff Passionszeit recht gebräuchlich. In der römisch-katholischen Kirche wird der Begriff österliche Bußzeit verwendet. Für welchen Begriff in Bezug auf meine Forderungen Sie sich auch immer entscheiden, ob für Bußzeit, Passionszeit oder Fastenzeit, für alle gilt: Diese Zeit geht vorüber – so wie auf das religiöse Fasten Ostern folgt. Das ist so sicher wie das Amen in unseren Kirchen.

Übrigens: In der Liturgie der Fastenzeit wird kein Halleluja gesungen!



Auf die Lehrer kommt es an

Die gerade viel diskutierten Befunde des Bildungsforschers John Hattie sind eigentlich recht simpel – und gerade darum so aufsehenerregend. Der reformpädagogische und strukturverändernde Eifer der Bildungspolitik geht ins Leere. Wichtig sind gute Lehrer und guter Unterricht.



von ULRICH BRAMBACH

Hattie, wer oder was ist das? Mitglieder von *Lehrer nrw* sind bei der Beantwortung dieser Frage klar im Vorteil. Besonders die, die stets am regelmäßig stattfindenden Mülheimer Kongress von *Lehrer nrw* teilnehmen. Prof. Rainer Dollase hatte dort schon vor Jahren den neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie vorgestellt und den Teilnehmern seine Ergebnisse in Bezug auf guten Unterricht präsentiert.

» 50.000 Einzelstudien

Was ist nun das Besondere an John Hattie? Er war es, der sich daran gemacht hat, die englischsprachigen Studien zum Bildungserfolg zu sichten, zusammenzufassen und aus-

zuwerten, eine unglaubliche Fleißarbeit. Das sind mehr als achthundert Metaanalysen, die 50.000 Einzelstudien erfassen. Damit erreicht er die Daten von 250 Millionen Schülern. Eine enorme Datenbasis im Vergleich zu den geläufigen Studien, die hierzulande häufig hochstilisiert werden. Seine empirischen Auswertungen mussten bei diesen Datenmengen sicherlich an der einen oder anderen Stelle notwendig verallgemeinert werden, um zu- und eingeordnet zu werden. Dennoch sucht diese Studie ihresgleichen. Die Wertungen, die Hattie ableitet, sind für die erfahrenen Pädagogen schlüssig und plausibel.

» Entscheidend ist der Lehrer

Die Extreme seiner Rangfolge der wirkungsvollsten pädagogischen Maßnahmen lesen sich wie folgt:

Was wir brauchen sind gute Lehrer, die guten Unterricht machen – wenn man sie denn ließe.

Stattdessen fesselt man sie durch Konferenzen, Dokumentationen und Bürokratie.



Foto: Fotolia/Fotowerk

Entscheidend ist der Lehrer, die Lehrerpersönlichkeit, sein Fachwissen, seine Autorität, die Steuerung seines Unterrichts, seine Kompetenz, die eine 'Kultur des Feedbacks' pflegt und auch die regelmäßige Selbstreflexion einschließt.

Was nicht nützt, sind äußere Strukturen von Schule und Unterricht, offene und autonome Lernformen, die häufig nicht beherrscht werden, oder jahrgangsübergreifender Unterricht.

Dazwischen liegen eine Fülle von Einflussgrößen, insgesamt sind es 136, die

mehr oder weniger für Lernen erfolgreich sind.

Es lohnt sicher, die in Kürze erscheinende Übersetzung mit dem Titel 'Lernen sichtbar machen' (Hrsg. John Hattie, Wolfgang Beywol, Klaus Zierer) gründlich zu studieren. Nicht alles ist eins zu eins übertragbar. Auch wird es kein Rezeptbuch sein, in dem für alle Problemsituationen Lösungen angeboten werden. Aber es wird manchem Scharlatan das Handwerk gelegt werden können, der vorgab, mit Kuschelpädagogik, längerem gemeinsamem Lernen oder dem Lehrer als bloßem Lernbegleiter die Schulen umkrepeln zu müssen.

» Was heißt das für Nordrhein-Westfalen?

In Nordrhein-Westfalen hat die rot-grüne Landesregierung gemäß ihrer ideologischen Einstellung die Vielfalt der Schulstruktur begonnen zu zerstören, weil man auf Änderung der äußeren Strukturen gesetzt hat. Das ist und war ein Trugschluss.

Nun ist kein Geld mehr da, um in die noch funktionierenden Systeme zu investieren. Das Schlimmste allerdings ist, man hat viele Lehrer und Lehrerinnen demotiviert, verunsichert, mit falschen Versprechungen über das, was guter Unterricht sein soll, in die Irre gelockt. Die völlig überflüssigen Diskussionen um die Schulstruktur kosten die Betroffenen soviel Kraft, dass die eigentliche Bildungs-

und Erziehungsarbeit unweigerlich zu kurz kommen muss. Das wiederum fördert zunehmend die Unzufriedenheit der engagierten Kollegen. Diesen Teufelskreis hat einzig die Regierung zu verantworten, zusammen mit all denen, die am runden Tisch gesessen haben, die die berechtigten kritischen Einwände Einzelner mehrheitlich vom Tisch gewischt und lieber den Konsens gesucht haben als die sachlichen Auseinandersetzungen. Jetzt ist die Verwirrung in den Kollegien riesen-groß, und keiner hat eine schnelle Lösung zur Hand.

» Lasst die Lehrer in Ruhe arbeiten

Hattie, nein hätte es im Schulministerium und in den Regierungsparteien jemand mit Englischkenntnissen gegeben, der über den Tellerrand hinaus zu schauen gewöhnt ist, der nicht vor den ideologischen Karren der Parteien gespannt worden ist, dann hätte man die Schulstruktureinverständnisse, weil sie zu nichts führen, vermieden und den Teufelskreis der Verunsicherung der Kollegenschaft verhindert. »Lasst die Lehrer doch endlich wieder in Ruhe arbeiten!« lautet seit langem die Forderung von *lehrer nrw*. Irgendwann muss die doch auch mal in den Köpfen der Entscheidungsträger ankommen!

 Ulrich Brambach ist Schatzmeister des *Lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Werben bringt

ERFOLG!

Anzeigenannahme
unter

☎ 02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Auslandsreisen

ENGLAND

SET **s-e-t.de**
Tel: 0421-308820



An alle Lehrer, Schulangehörige und Kulturbegiertere in NRW!

Unser neues Programm 2013 ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Viele neue Reisen erwarten Sie, wie zum Beispiel:

- Azoren am 31.03.-07.04.13 für € 1.084,- p.P. im DZ inkl. Halbpension, 3 Ausflüge und Flug ab/bis Frankfurt
- Budapest am 30.03.-03.04.13 für € 374,- p.P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab/bis Köln/Bonn
- Kanadas Osten am 17.08.-25.08.13 für € 2.049,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Lissabon am 22.10.-26.10.13 für € 559,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Köln/Bonn
- Tibet am 05.08.-15.08.13 für € 2.594,- p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENTST
71634 Ludwigshafen | Moltkestraße 19 | Tel: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummerbach | Grünstraße 18 | Tel: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



Faszinierende Einblicke in unterschiedliche Forschungsfelder erhielten die *lehrer nrw*-Senioren im Science-Tunnel im Heinz-Nixdorf-Museumsforum in Paderborn.

Eine Reise in die Zukunft

Bei einem Besuch im Science-Tunnel der Max-Planck-Gesellschaft im Heinz-Nixdorf-Museumsforum in Paderborn gingen die *lehrer nrw*-Senioren Geheimnissen der Gegenwart und Lösungen der Zukunft auf die Spur.

Kurz bevor die Ausstellung aus dem HNF auf die Reise nach Moskau geht, sind am 29. Januar *lehrer nrw*-Senioren und -Senioren vor Ort gewesen, um sich über zukünftige Entwicklungen bzw. Forschungen in acht verschiedenen Themenbereichen zu informieren: Universum, Materie, Leben, Komplexität, Gehirn, Gesundheit, Gesellschaft und Energie.

Möchten Sie einen Blick in die Entstehungsgeschichte unserer Welt werfen? Welche neuen Informationen geben uns Proton-Proton-Kollisionen bezüglich unserer Entstehungsgeschichte? Können wir im Nanokosmos Stoffe mit neuen Materialeigenschaften entdecken? Wo liefert uns die Natur Vorbilder für Nachbauten? Gibt es Gesetze und Ordnungen für komplexe Systeme und ihre

Wechselwirkungen aufeinander? Kann man daraus Prognosen ableiten? Chaostheorie und Schwarmintelligenz als Schlagworte. Entschlüsseln wir die komplexe Netzwerkstruktur des Gehirns? Bringt die Optogenetik (Steuerung von genetisch modifizierten Zellen mit Licht) Heilungschancen beispielsweise für Schlaganfall- und Alzheimerpatienten? Werden wir zukünftig Sonnenenergie auf die Erde holen und effektive künstliche Photosynthese betreiben können, um unsere Umwelt zu retten? Wie sieht Städtebau für eine mobile Gesellschaft aus? Diversität der Religionen auf engstem Raum, Globalisierung des Handels als Chance, Migration, der Normalfall für den Weltbürger?

Zwei Führungen waren für die über vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus ganz Nordrhein-Westfalen angereist waren, vorgebucht. Die umwerfenden Zukunftsvisionen und die Planungen für weitere gemeinsame Senioren-Exkursionen in 2013 boten allen genügend Gesprächsstoff während der mittäglichen Erholungsphase im Museumsbistro. Die Selbstbedienung am Buffet des Uni-Studentenwerks ließ Mensa-Erinnerungen an lange zurückliegende Studenienzeiten wach werden. Ausgeruht ging es für die meisten dann noch einmal in die Sonderausstellung zurück zum interaktiven Ausprobieren und Sich-Informieren und danach ins Paderborner Stadtzentrum auf Shoppingtour oder ins Café. Insgesamt: ein gelungener Tagesausflug. Weitere Informationen unter www.hnf.de Gertrud Tölle

In eigener Sache

Ich möchte an dieser Stelle wieder einmal alle Kolleginnen und Kollegen mit Internetanschluss bitten, dass sie mir ihre neuesten E-Mail-Adressen mitteilen (an: dahlmann@muenster.de). Ich erhalte sehr viele E-Mails zurück, weil die Adresse nicht mehr stimmt. Erst durch eine Reihe von Telefonaten habe ich richtige Adressen erhalten können. Über Neuzugänge freue ich mich sehr, denn dann erreichen Sie auch zwischendurch wichtige Mitteilungen.

Konrad Dahlmann

Besuch in der Marxloher Moschee

Am Dienstag, 11. Juni, besuchen die *lehrer nrw*-Senioren die DITIB Merkez Moschee in Duisburg-Marxloh. Nach einem gemeinsamen Mittagessen steht am Nachmittag eine Hafenrundfahrt durch den berühmten Binnenhafen auf dem Programm. Nähere Informationen gibt es unter www.lehrernrw.de/verband/senioren und in der nächsten Ausgabe von '*lehrer nrw*'.



Das Großlager des Textildiscounters Kik ist Ziel einer Exkursion am 14. Mai.

Besichtigung des Kik-Großlagers in Bönen

Am Dienstag, 14. Mai, können interessierte *lehrer nrw*-Senioren ein Großlager des Textildiscounters Kik in Bönen be-

sichtigen. Treffpunkt ist um 10:45 Uhr auf dem Parkplatz der Firma KIK, Textilien und Non-Food GmbH, Siemensstr. 21, 59199

ANMELDUNG

Bis zum 6. Mai 2013 bei Konrad Dahlmann, Telefon: 0 25 34 / 3 47 oder per E-Mail: dahlmann@muenster.de

Bönen. Parallel zur A2 liegt dort auf halbem Weg zwischen Kamener Kreuz und dem Rastplatz Rhynern an der Ausfahrt Bönen ein riesiges Industriegebiet mit mehreren großen Lagerhäusern von Woolworth, Möbel Zurbrüggen, etc. Dort haben die Teilnehmer die Möglichkeit, eine Lagerhaltung riesigen Ausmaßes zu sehen und entsprechend erklärt zu bekommen. Der Rundgang dauert etwa eineinhalb Stunden.

Im Anschluss an die Führung geht es (mit eigenen Autos) in ein nettes Lokal zum Mittagessen. Kosten werden außer für das Mittagessen nicht anfallen. Eine genaue Wegbeschreibung erhalten die Teilnehmer nach der Anmeldung.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de oder Telefon 0800 166 55 94.





Foto: Fotolia/photophone

Wenn bei Korrekturen mehr rot als blau zu sehen ist, besteht Handlungsbedarf.

Ansatzpunkt muss aber stets die Verbesserung der Leistung sein und nicht eine Aufweichung der Leistungsanforderungen.

Anschlag auf die Bildungsqualität

Zur aktuellen Diskussion um das 'Sitzenbleiben' hat sich *lehrer nrw* klar positioniert: »Wer Klassenwiederholungen abschaffen will, verübt einen Anschlag auf die Bildungsqualität«, erklärte die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach in einer Pressemitteilung. Denn welches Sig-

nal würde damit gesendet, wenn die Versetzung in die nächste Klasse garantiert wird? Wer gute Noten haben möchte, muss sich anstrengen, muss eine gute Leistung erbringen. Und es ist richtig, dass sich diese Leistung in Noten widerspiegelt. »Die Abschaffung des Sitzenbleibens wäre leistungs-

feindlich, weil für das Erreichen des Klassenziels keine Anstrengung mehr erforderlich wäre. Ein Qualitätsabbau wäre systemimmanent«, so Balbach.

Es ist eine Illusion zu glauben, Leistungsdefizite allein durch mehr individuelle Förderung ausgleichen zu können. Zum einen fehlen dafür schlicht die Ressourcen – sowohl personell als auch finanziell. Zum anderen spricht dies der Arbeit der Lehrkräfte Hohn. Denn jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Ziel, alle Schüler zur Versetzung zu führen.

Dass es manchmal nicht zur Versetzung reicht, ist für die betroffenen Schüler keine Demütigung und erst recht kein Schicksalsschlag. Es ist eine Chance, versäumten oder nicht verstandenen Stoff aufzuarbeiten und schulisch noch einmal neu durchzustarten. Einen Schüler zu versetzen, der die geforderte Leistung nicht erbracht hat, wäre nur eine Verschiebung des Problems. Denn der Stoff der nächsthöheren Klasse baut auf dem der vorangegangenen auf. Wenn dieses Basiswissen fehlt, ist das Scheitern programmiert. Insofern schließen sich individuelle Förderung und Klassenwiederholung nicht aus. Das ist für betroffene Schüler eben keine Straf-, sondern eine Fördermaßnahme.

Auswärtiger Wohnsitz ist kein Ablehnungsgrund

In einem Urteil vom 21. Februar hat das Oberverwaltungsgericht Münster klargestellt, dass ein auswärtiger Wohnsitz kein Ablehnungsgrund im Aufnahmeverfahren an einer Schule sein kann.

Hintergrund: Die Schulleiterin des Städtischen Cecilien-Gymnasium in Düsseldorf hatte die Aufnahme von acht Schülern aus Meerbusch und Krefeld in den bilingualen Zweig im März 2011 auf Weisung der Bezirksregierung Düsseldorf abgelehnt, weil sie nur drei bilinguale Eingangsklassen bilden durfte. Die Stadt Düsseldorf als Schulträger hatte entschieden, Auswärtige an ihren Gymnasien nicht mehr anzunehmen. Stadtweit gab es mehr Anmeldungen als Plätze. Die Bezirksregierung sah die Ge-

meindezugehörigkeit als ein zulässiges Aufnahmekriterium an und betrachtete die Vorgabe der Stadt als verbindlich. Das Verwaltungsgericht bestätigte diese Auffassung im Eil- und im Hauptsacheverfahren.

Der Senat hat die Weisung der Bezirksregierung und die darauf beruhende Entscheidung der Schulleiterin für rechtswidrig erklärt. Die Aufnahmekapazität des Cecilien-Gymnasiums habe für vier Eingangsklassen ausgereicht. Sowohl die Stadt als auch die Bezirksregierung hätten die Bildung einer vierten Eingangsklasse an der Schule ausdrücklich zugelassen. Die damit verknüpfte Forderung an die Schulleiterin, neben drei bilingualen Eingangsklassen müsse sie zwingend auch eine Regelklasse bilden, sei

im vorliegenden Fall rechtswidrig gewesen. Sie sei ungeeignet gewesen, die damit verfolgten pädagogischen Zwecke zu erreichen, weil nur drei Anmeldungen für eine Regelklasse vorlagen. Außerdem habe die Forderung gegen den Grundsatz des Vertrauensschutzes verstoßen, weil die Bezirksregierung sie erst nach Abschluss des Anmeldeverfahrens gestellt habe.

Die Gemeindezugehörigkeit sei kein zulässiger Ablehnungsgrund für einen Schulaufnahmeantrag. Dafür gebe es im Schulrecht des Landes keine Rechtsgrundlage. Das Cecilien-Gymnasium muss daher die acht Schüler aus Meerbusch und Krefeld in seinen bilingualen Zweig aufnehmen, die es im Aufnahmeverfahren 2011/2012 abgelehnt hat.



Lehrkräfte, die einem gewerkschaftlichen Aufruf zum Streik folgen möchten, müssen dies nicht ankündigen.

Keine Ankündigung bei beabsichtigter Teilnahme an Streikmaßnahmen

Der HPR Realschulen stellte im Februar – übrigens als einzige Personalvertretung beim MSW – fest, dass es eine Diskrepanz zwischen den Ausführungen im Erlass vom 23. Januar 2013 - 214-1.14-38374 und dem beigefügten Formblatt gab. In Abweichung von den Ausführungen, dass Meldungen bis 9:00 Uhr des Folgetages abzugeben seien, sah das erste Formblatt eine zahlenmäßige Erfassung der voraussichtlich teilnehmenden Lehrkräfte vor.

Die Irritationen, die sich durch die fehlerhafte Abweichung im Erfassungsformblatt ergaben, wurden auf Veranlassung des

HPR Realschulen durch eine E-Mail des MSW am 18. Februar mit einem neu beigefügten Formblatt behoben. Der HPR hofft, dass kein Tarifbeschäftigter sich durch die erste Mail gehindert sah, von seinem Streikrecht Gebrauch zu machen. Ein Arbeitgeber kann nämlich in der Regel davon ausgehen, dass ein Arbeitnehmer, der nach einem gewerkschaftlichen Aufruf nicht zur Arbeit erscheint oder die begonnene Arbeit abbricht, von seinem Streikrecht Gebrauch macht und seine Arbeitspflicht suspendiert. Arbeitnehmer sind nicht verpflichtet, ihre Beteiligung an einem Streik anzukündigen.

'Schule trifft Wissenschaft'

Mit dem Preis 'Schule trifft Wissenschaft' zeichnet die Robert-Bosch-Stiftung Kooperationsprojekte zwischen Schulen und wissenschaftlichen Einrichtungen aus, die Schüler mit neuen Ansätzen für Naturwissenschaft und Technik begeistern. Preiswürdig sind Teams aus Wissenschaftlern und Lehrern, die in ihren Projekten das Wissen der Forscher, die Expertise der Lehrer und die Neugier der Schüler zu einer neuen Form des Lernens verbinden.

Neben dem mit 50.000 Euro dotierten Hauptpreis werden zwei weitere Preise mit je 20.000 Euro vergeben. Darüber hinaus erhalten

alle nominierten Projekte ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro. Bewerbungsschluss ist der 19. April 2013.

INFO

www.bosch-stiftung.de/schuletrifftwissenschaft



Gleich kostenlos und unverbindlich individuellen Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegegeld.de

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Gesundheitsfragen
- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5152 2353
oder info@odmv.de





Schon von weitem gut erkennbar:
Das *lehrer nrw*-Segelboot war auf der *didacta* nicht zu übersehen.



Ein Hingucker auf der *didacta*:
der Stand von *lehrer nrw* mit einem echten
Segelboot.

Starke Premiere auf der *didacta*

Bekanntheitsgrad gesteigert, neue Mitglieder und viele Sympathien gewonnen: Erstmals in der langen Geschichte von RLV und *lehrer nrw* präsentierte sich der Verband mit einem eigenen Stand auf der wichtigsten und größten Bildungsmesse Deutschlands. Die Premiere war ein voller Erfolg.

Der Stand in Halle 6 war eine Attraktion: Ein Segelboot mit großem *lehrer nrw*-Logo erinnerte an das Verbandsmotto 'Ein starkes Team' und bildete das Zentrum des Messeauftritts. Der *lehrer nrw*-Stand war sicher nicht der größte, aber dafür mutmaßlich der höchste der gesamten Messe. In zehn Meter Höhe thronte die Mastspitze über dem Messegeschehen. So hoch hinaus wagten sich nicht einmal die Großverlage und Ministerien. Zahlreiche Standbesucher lobten die originelle Idee.

▶▶ Mit Zitronen für bessere Arbeitsbedingungen

Sehr gut lief auch die 'Zitronen-Aktion'. Unter dem Motto 'Wir sind echt sauer' verschenkte die *lehrer nrw*-Standmannschaft Zitronen an die Besucher, die die Kampagne ebenso originell wie wichtig fanden. Die Aktion war so erfolgreich, dass sogar noch Zitronen nachbestellt werden mussten. Insgesamt wurden über sechshundert der gelben Südfrüchte verteilt. Dazu erhielt

ten die Standbesucher Postkarten, mit denen die Absender die Schulministerin zu mehr individueller Förderung für Lehrer auffordern.

▶▶ Spontane Beitrittserklärungen

Daraus entwickelten sich unzählige Gespräche mit Studenten, Referendaren und Lehrkräften. Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schulformen – auch aus dem Primar- und Sek II-Bereich – zeigten sich

'Angestellte Lehrkräfte – arme Socken?'

lehrer nrw nutzte die didacta auch, um auf die Situation der angestellten Lehrkräfte hinzuweisen. Denn nach wie vor arbeiten angestellte Lehrkräfte an Schulen, ohne dass es für sie eine tarifliche Entgeltordnung gibt. Die Arbeitgeber legen ohne jegliche tarifvertragliche Grundlage die Eingruppierung der angestellten Lehrer einseitig fest. Neben diesem unhaltbaren Zustand besteht immer noch eine eklatante Nettolohndiskrepanz zwischen angestellten und beamteten Lehrkräften.

Mit Blick auf die anstehenden Tarifverhandlungen demonstrierten viele *lehrer nrw*-Kollegen am 22. Februar vor dem Messeingang. Mit Fahnen, Plakaten und Flugblättern machten sie die Messebesucher auf das Problem aufmerksam. Das Motto der Aktion lautete: 'Angestellte Lehrkräfte – arme Socken'.

Lesen Sie zu diesem Thema auch den Beitrag auf Seite 17.



Vor dem Messeingang demonstrierte *lehrer nrw* für eine angemessene und faire Bezahlung der angestellten Lehrkräfte.



Die Zitronen-Aktion von *lehrer nrw* kam glänzend an. Am Ende mussten sogar noch Zitronen nachbestellt werden.

Von links: Brigitte Balbach (*lehrer nrw*) und Jürgen Böhm (VDR) erklären Bernd Siebler (Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium), Cornelia Quennet-Thielen (Staatssekretärin im Bundesbildungsministerium) und Prof. Wassilios E. Fthenakis (Präsident des Didacta Verbandes) die Zitronen-Aktion.



Schulministerin Sylvia Löhrmann bekam von der *lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach eine ganz persönliche Zitrone überreicht.

sehr interessiert. So bot die didacta eine ideale Plattform, die Ziele des Verbandes vorzustellen und Überzeugungsarbeit zu leisten. Das war so erfolgreich, dass mehrere Standbesucher noch vor Ort ihren Mitgliedsantrag unterschrieben.

Auch Ministerin Sylvia Löhrmann selbst erhielt am *lehrer nrw*-Stand ihre ganz persönliche Zitrone. Zu den prominenten Empfängern gehörten ebenso Prof. Wassilios E. Fthenakis (Präsident des Didacta Verbandes), Cornelia Quennet-Thielen (Staatssekretärin

im Bundesbildungsministerium) und Bernd Siebler (Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium), die beim offiziellen Messe-Rundgang einen Abstecher zum *lehrer nrw*-Stand machten und von der *lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach und dem →

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren!
0800-0404041
 NÜRNBERGER
 Mehr Informationen unter www.nuernberger.de
 Andrea Vöckel
 Telefon-Hotline: 09 11 44323 | E-Mail: info@nuernberger.de



Im Interview mit WDR nahm Brigitte Balbach Stellung zum gerade kontrovers diskutierten Thema 'Sitzenbleiben'.

VDR-Vorsitzenden Jürgen Böhm gleich mit Zitronen bedacht wurden. Über dreißig *lehrer nrw*-Mitglieder versahen während der

fünf Messetage den Standdienst, stellten den Verband vor, diskutierten mit Messebesuchern und machten Werbung für *lehrer nrw*.

»Bei unserer Standmannschaft möchte ich mich ganz besonders bedanken. Ihr Einsatz war herausragend. Wir konnten unseren Bekanntheitsgrad deutlich steigern und sind als Verband wieder ein Stück zusammengewachsen«, betont Brigitte Balbach.

» Über 97.000 Besucher

Die didacta bestätigte ihren Ruf als weltweit größte und Deutschlands wichtigste Bildungsmesse eindrucksvoll. Über 97.000 Besucher strömten vom 19. bis 23. Februar durch die Kölner Messehallen, um sich über aktuelle Entwicklungen in Pädagogik, Didaktik und Schulpolitik sowie über das Angebot von 874 Ausstellern aus 23 Ländern zu informieren. Allein im Rahmenprogramm gab es über 1.600 Veranstaltungen. Die nächste didacta findet vom 25. bis 29. März 2014 in Stuttgart statt.

iPad-Schulung am *lehrer nrw*-Stand

Als besonderes Serviceangebot während der didacta lud *lehrer nrw* am 21. Februar zu iPad-Schulungen am Stand ein. Andreas Hofmann, Realschullehrer an einer Oberschule in Hatten bei Oldenburg, zeigte auf anschauliche Weise, welche kreativen Möglichkeiten das iPad in der Unterrichtsgestaltung bietet. Zahlreiche Standbesucher machten sich mit Hofmann auf die Kurzreise in die Welt des mobilen Lernens. Der Experte zeigte, wie das iPad als Videokamera, Fotokamera, Audioplayer oder eBook genutzt werden kann und mit Internetzugang sowie verschiedenen Apps völlig neue Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung eröffnet. Der Vorteil: Das iPad bietet jede Menge Funktionen in einem kompakten, mobilen Gerät. Weitere Medien und Geräte seien praktisch überflüssig. »Das Curriculum bleibt gleich«, so Hofmann. »Nur Weg dahin hat sich geändert.«

Realschullehrer und iPad-Experte Andreas Hofmann (r.) führte Interessenten in Schulungen am Messestand in die Welt des mobilen Lernens ein.



Viele Lehrkräfte nutzten die Gelegenheit, sich über die Nutzung des iPads im Unterricht zu informieren.





Die ökonomische Bildung an den Schulen in Deutschland ist vielerorts im Aufwind

In Nordrhein-Westfalen müssen die Befürworter eines Schulfachs 'Wirtschaft' bisher jedoch gegen heftigen Gegenwind ankämpfen.

Foto: Fotolia/luedes1gn

Ökonomische Bildung im Defizit oder im Aufwind? ¹

Von Prof. Dr. THOMAS RETZMANN

» Aufwind, Rückenwind und Gegenwind für die ökonomische Bildung

Die ökonomische Bildung in der Schule ist derzeit im *Aufwind*. Doch ihre wechselhafte Geschichte mahnt zur vorsichtigen Beurteilung der aktuellen Lage, weist sie doch alle Facetten auf, von Aufbau bis Rückbau, von Fortschritt bis Rückschlag. Und je mehr *Rückenwind* sie aktuell bekommt, desto schärfer weht auch der *Gegenwind*. Schon in den 70er Jahren gab es eine bemerkenswerte Aufbruchstimmung, auch in Nord-

rhein-Westfalen. Es sollte ein Fach eingeführt werden, auch am Gymnasium. Für die Lehrerbildung richteten die Hochschulen wirtschaftsdidaktische Professuren ein. Studierenden wurde geraten, das unmittelbar vor seiner Einführung stehende Fach zu studieren (vgl. Heuwinkel 2005). Indes, das Fach kam nicht. Und deshalb ist von den ursprünglich achtzehn Professorenstellen nebst Mitarbeitern (vgl. Cox 2002) heute nur noch wenig übrig.

» Ökonomische Bildung im Defizit

Die ökonomische Bildung ist nach wie vor im Defizit. Für *Kaminski/Eggert* (2008, S. 58 f.) ist dies das Resultat eines fachdidaktischen Armutskreislaufs (à Abb. 1): Ohne ein eigenständiges Fach fehlen ausgewiesene Zeitdeputate, die explizit für die ökonomische Bildung zu nutzen sind. Ohne

ein Schulfach ist es weder nötig noch möglich, einschlägige Lehramtsstudiengänge einzurichten. Mangels eines grundständigen Studiums werden ökonomische Inhalte systematisch fachfremd unterrichtet. Die Lehrenden nehmen oft erhebliche Weiterbildungs- oder Selbstqualifizierungsanstrengungen auf sich. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sie subjektive Schwerpunkte setzen oder die ökonomische Bildung umgehen. Auch sei die Akzeptanz fachfremd erteilten Unterrichts gering; im Kollegium ebenso wie bei den Schülerinnen und Schülern, den Eltern sowie den (ausbildenden) Unternehmen. Gegen solche Erosionsgefahren könne kein ausreichendes bildungspolitisches Konfliktpotenzial mobilisiert werden, da eine Domäne ohne Fachstatus weder groß auf der Agenda von Schulen, noch auf der von Lehrer- und Elternverbänden stehe. →

¹ Überarbeitete Fassung des Vortrages bei der Fachtagung 'Bildungsfaktor Wirtschaft' des Bundesverbandes der Volks- und Betriebswirte e.V. am 9. November 2012 in Düsseldorf. Siehe <https://www.bdwb.de/de/aktuelles/veranstaltungs-videos.html>

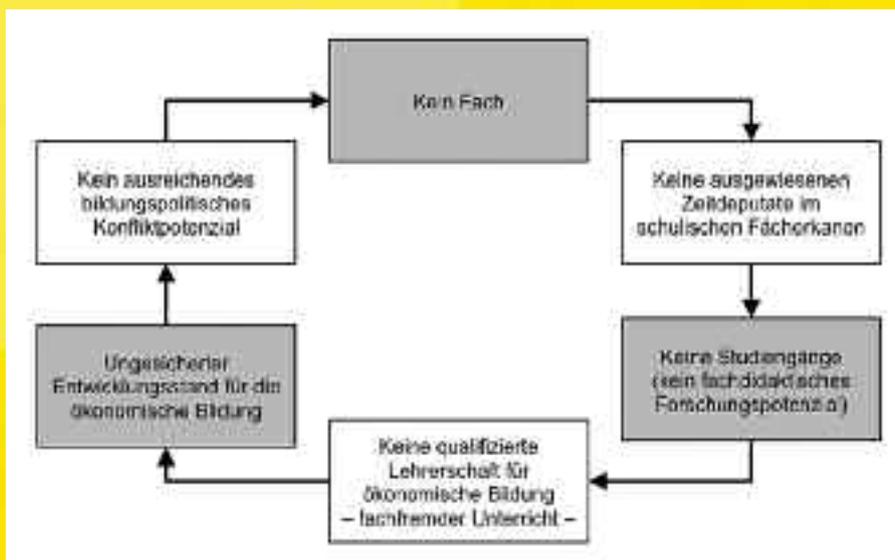


Abbildung 1: Fachdidaktischer Armutskreislauf (Kaminski/Eggert 2008, S. 59)

» Die Alternative: Ökonomische Bildung im eigenständigen Fach

In Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern gibt es – teils seit langem – ein eigenständiges Fach, mal in der Sekundarstufe I, mal in der Sekundarstufe II und mal in beiden! Auch an den Realschulen in Nordrhein-Westfalen wird seit drei Jahren versucht, diesen 'Teufelskreis' zu durchbrechen.

Die Deutsche Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGÖB) erhebt diesbezüglich bereits seit langem folgende Forderungen (<http://degoeb.de/index.php?page=forderungen>):

- Ökonomische Bildung muss als integraler Bestandteil von Allgemeinbildung anerkannt werden – und zwar nicht nur in Sonntagsreden, sondern auch in der Realität der Schulpraxis.
- Ökonomische Bildung muss Unterrichtsgegenstand für alle Schüler und Schülerinnen aller Schularten in den Sekundarstufen I und II sein, und zwar auch im Gymnasium.
- Wirtschaftliche Sachverhalte werden in vielen Fächern angesprochen. Fächerübergreifende Vernetzungen sind ein wesentliches Merkmal wirtschaftlichen Geschehens. Aber Wirtschaftsunterricht

muss (auch) ein eigenständiges Kernfach im Curriculum der Schularten sein. Nur so ist gewährleistet, dass eine konsistente Grundlegung erfolgt, an der fächerübergreifenden Verknüpfungen ansetzen können.

Hierfür gibt es Rückhalt von sehr renommierten Wissenschaftlern anderer Disziplinen. Beispielsweise kommt der Jugendforscher *Klaus Hurrelmann* in einer Studie zur Finanzkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener zu folgender Diagnose: Überforderung bei der Altersvorsorge, Verunsicherung durch die Finanzkrise und Selbstüberschätzung der eigenen Kenntnisse in Finanzfragen (siehe Hurrelmann/Karch 2010). Der emeritierte Bielefelder Soziologe beklagt, dass Schule überwiegend ein 'wirtschaftsfreier Raum' sei und reklamiert für die Themen 'Wirtschaft und Finanzen' einen höheren Stellenwert. Mehr noch: Er fordert 'Ökonomie als reguläres Schulfach' (vgl. Finanztest 2010, S. 22).

» Ökonomische Bildung als Bildung?!

Aber ist denn ökonomische Bildung überhaupt Bildung? Oder nicht vielmehr ein Oxymoron? Steht nicht die Nützlichkeit gegen die Bildsamkeit, die Utilität gegen die Humanität? Die Befähigung zur Bewältigung ökonomisch geprägter Lebenssituationen sowie schulische Hilfestellungen bei

der beruflichen Orientierung fallen unter das Verdikt *Wilhelm v. Humboldts*, wonach die 'wahre Bildung' sorgfältig von der 'Brotbildung' zu trennen sei: »Was das Bedürfnis des Lebens oder eines einzelnen seiner Gewerbe erheischt, muss abgesondert und nach vollendetem allgemeinen Unterricht erworben werden. Wird beides vermischt, so wird die Bildung unrein, und man erhält weder vollständige Menschen, noch vollständige Bürger einzelner Klassen.«

Wegen dieses vom Neuhumanismus gepflegten Gegensatzes tut sich das Gymnasium besonders schwer mit der ökonomischen Allgemeinbildung und der Berufsorientierung, obwohl die heutige Bildungstheorie ganz andere Deutungen nahelegt: »Die Forderung, das Ganze des Menschen auszubilden, kann nicht dahin ausgelegt werden, dass nur die Antike, die schönen Künste und bestenfalls die keimfreie Mathematik dieses Ganze repräsentieren. [...] Ökonomie gehört deshalb in den Bildungsprozess, weil sie zum Menschen gehört und der Bildungsprozess den Menschen in seiner 'Totalität' anspricht und nicht sein schöngeistiges Bruchstück. [...] Die Rückbesinnung auf den klassischen Bildungsbegriff hat gezeigt: Es gibt kein Thema, das nicht zur Bildung taugen würde. Gegen die Thematisierung von Wirtschaftsfragen gibt es keinen bildungstheoretischen Einwand. [...] Das Thema Wirtschaft ist allerdings ausschließlich ein Gegenstand des Unterrichts; das Ziel des Unterrichts ist nicht Einführung in die Wirtschaft oder Anpassung an die Wirtschaft, sondern Bildung.« (Ladenthin 2006, S. 44 f.)

Das entspricht voll und ganz der Position der Wirtschaftsdidaktik in Deutschland. Und auch für den Bildungswissenschaftler *Ladenthin* führt am Fachstatus nichts vorbei: »Wer versucht, die Welt ohne Berücksichtigung der ökonomischen Dimension zu verstehen, kann sie nicht angemessen erfassen. Andererseits sind wirtschaftliche Sachverhalte selbst im alltäglichen Bereich so komplex, dass der wirtschaftsbestimmte Teil der Lebenswelt nicht mehr das Wissen

über das richtige und gerechte Handeln in der wirtschaftsbestimmten Lebenswelt vermittelt. Von daher sollte dem Fach eine Stelle im Fächerkanon zukommen. [...] Gegen eine Verbindung mit anderen Fächern spricht die einem Fach zukommende spezifische Fachmethodik: Wenn das Fach Wirtschaft unterrichtet wird, weil es eine ganz spezifische Frage stellt, kann die Beantwortung dieser Frage nicht in einem Rahmen von Fächern geschehen, die dieses Spezifikum nicht haben. Man darf einem Fach durch seine Institutionalisierung nicht sein Spezifikum nehmen, um derentwillen man es eingeführt hat. Wenn Wirtschaft eine Leitfrage unserer Existenz ist, dann kann man diese Leitfrage nicht soziologisch, politisch oder historisch beantworten – sondern eben nur wirtschaftlich.« (2006, S. 45)

» Qualitätsansprüche an eine bessere ökonomische Bildung

Während Kaminski/Eggert eine Defizitanalyse vornehmen, wenden Retzmann et al. (2010, S. 71 ff.) das aktuelle, output-orientierte System der Qualitätssicherung auf die ökonomische Domäne an (→ Abb. 2). Einige Elemente des Armutskreislaufs erscheinen nunmehr mit *positivem* Vorzeichen: das eigenständige Schulfach 'Ökonomie', eine grundständige Ökonomielehrerbildung sowie eine wirtschaftsdidaktisch fundierte Curriculumentwicklung nebst empirischer Fachunterrichtsforschung. In diesem Sinne fordert auch die DeGÖB:

- Ökonomische Bildung benötigt qualifiziert ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Das erfordert nicht nur eine angemessene fachwissenschaftliche Fundierung im Studium, sondern auch die Verschränkung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik in einem auf ökonomische Bildung zielenden Studienkonzept. [...]
- Ausgebildete Wirtschaftslehrer müssen auch in der Schule zum Einsatz kommen. Wie in kaum einem anderen Fach wird Wirtschaftsunterricht zu einem hohen Anteil von fachfremden Lehrkräften

DER AUTOR

Prof. Dr. Thomas Retzmann, Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung (DeGÖB e.V.)



unterrichtet. Gewiss, fachfremde Lehrer haben sich häufig engagiert und kompetent eingearbeitet, und ein Fachstudium garantiert noch lange nicht ‚guten‘ Unterricht. Aber was für andere Fächer selbstverständlich ist, dass nämlich Fremdsprachen oder Mathematik grundsätzlich von entsprechend ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet werden, gilt für Wirtschaftsunterricht scheinbar nicht.

[...] Um als Unterrichtsfach akzeptiert zu werden, bedarf es einer soliden fachlichen Basis.

Hinzu kommen aber auch *neue* Bausteine der Steuerung und Qualitätssicherung: verbindliche Zielvorgaben durch Bildungsstandards, Kerncurricula mit Mindestanforderungen an die Fachinhalte sowie qualitativ hochwertige Schulbücher, die auf die länderspezifischen Lehrpläne bzw. Richtlinien abgestimmt sind. Bildungsstandards implizieren zudem periodische Lernstandserhebungen, für die valide Messinstrumente entwickelt werden müssen, um Leistungsdefizite transparent zu machen und eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Der Bildungswissenschaftler *Olaf Köller*² (2012, S. 7) sieht die ökonomische Bildung diesbezüglich gleichauf mit den von PISA erfassten Domänen: »Eine systematische, empirisch ausgerichtete Forschung im Bereich ökonomischer Bildung scheint mir mindestens so zentral zu sein wie in den in PISA präferierten Kompetenzbereichen. Mir leuchtet in der Diskussion um Ziele von Schule nicht ein, warum sich ökonom- →

² Gründungsdirektor des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (2004-2009) und Geschäftsführender Direktor des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität zu Kiel.

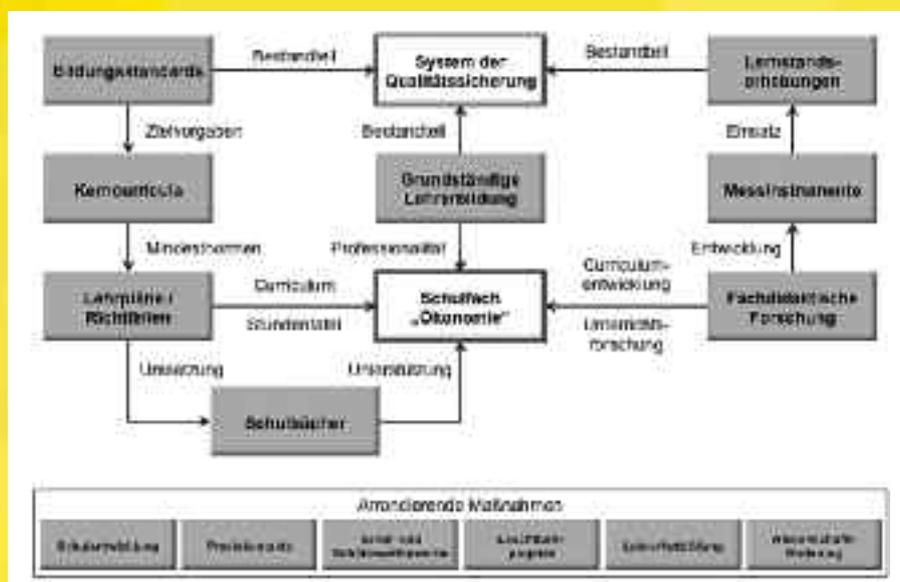


Abbildung 2: System der Qualitätssicherung in der ökonomischen Domäne (Retzmann et al. 2010, S. 74)

mische hinter mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen in ihrer Bedeutung für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe einreihen sollten.«

Wie anders sieht dagegen die derzeitige Bildungspolitik aus! Bei der PISA Erhebung 2012 wurde den Teilnehmerstaaten als Zusatzdimension erstmals die *Financial Literacy* optional angeboten. Von dieser Option hat Deutschland *keinen* Gebrauch gemacht! Eine vertane Chance, sich international zu messen und zu vergleichen!

Die ökonomische Bildung ist weit davon entfernt, über eine Bildungsinfrastruktur zu verfügen, wie sie für traditionelle Fächer selbstverständlich ist. Stattdessen müssen sich die Schulen viel zu oft mit Maßnahmen begnügen, die – schon bei vorhandenem Fach – lediglich arrondierenden Charakter haben.

» Wirtschaftliche Erfahrung und ökonomische Erkenntnis!

Retzmann et al. (2010, S. 103 ff.) haben zudem – in Anlehnung an Jongbloed – vorgeschlagen, ökonomische Bildung als ein komplementäres Zusammenspiel von ökonomischer Erkenntnis der Wirklichkeit und eigener wirtschaftlicher Erfahrung zu verstehen. Das bedeutet, dass der reine 'Stubengelehrte', der sein Wissen nur aus Lehrbüchern akkumuliert hat und über keine eigenen wirtschaftlichen Erfahrungen verfügt, nicht als ökonomisch gebildet gelten kann. Umgekehrt kann man auf reichhaltige Erfahrungen in der wirtschaftlichen Praxis blicken, ohne daraus die richtigen Schlüsse gezogen zu haben. 'Stallgeruch' zu haben ist eben auch zu wenig. Erst wenn Erfahrung und Erkenntnis zueinander finden, realisiert sich nach dieser Auffassung ökonomische Bildung. Das gilt in gleicher Weise auch für den Ökonomielehrer (→ Abb. 3).

Auch die DeGÖB spricht sich gegen jede lebensferne Abbilddidaktik aus: »Ökonomische Bildung darf nicht elementarisierte Volks- oder Betriebswirtschaftslehre sein. Bildungsziele und -inhalte sind nach di-

daktischen Kategorien auszuwählen und zu begründen.« Praxiskontakte Schule-Wirtschaft seien sinnvoll, unter anderem bei der Berufsorientierung: »Ökonomische Bildung umfasst auch Berufsorientierung und eine didaktisch geleitete Einführung in Arbeitswelt und Beruf durch Betriebserkundungen und Betriebspraktika.« Man kann Heranwachsende eben nur dadurch auf die wirtschaftlichen Anforderungen des Lebens und des Berufes vorbereiten, indem man sie als Schülerinnen und Schüler rechtzeitig heranzuführt und nicht gezielt davon fernhält.

Unter dem Deckmantel allseits gewünschter Praxiskontakte tummeln sich leider auch kritikwürdige Initiativen für eine nur *vermeintlich* bessere ökonomische Bildung. Wenn die Lehrenden das Feld gleich ganz räumen, um Mitarbeiter von Unternehmen den Ökonomieunterricht machen zu lassen, so ist dies ganz bestimmt der falsche Weg. Der Lehrende muss bei Praxiskontakten das Zepter fest in der Hand und den Zweck klar im Blick behalten: die ökonomische Bildung der Schülerinnen und Schüler. Wenn Praxiskontakten Schule-Wirtschaft andererseits in populistischer Manier pauschal Manipulationsabsichten unterstellt werden, so ist dies nicht minder überzogen.

» Das Handlungsdefizit der Schulpolitik

Es gibt bezüglich der ökonomischen Bildung – wie gesehen – weniger ein Erkenntnisdefizit, als vielmehr ein Handlungsdefizit der Schulpolitik. Auch für dieses Politikfeld gilt wohl Max Webers viel zitierte Einlassung, wonach Politik »ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich« (1964, S. 67) ist. Die Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen findet jedenfalls in der DeGÖB einen wissenschaftlichen Ansprechpartner, der sich seit 35 Jahren für eine *bessere ökonomische Bildung* engagiert. Erst kürzlich hat ihr Vorstand der Schulministerin die volle Unterstützung bei der dauerhaften Einführung des Faches an den Realschulen

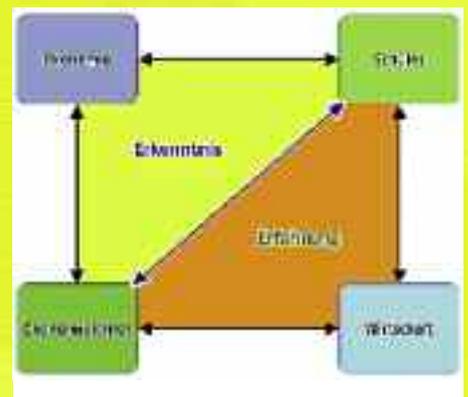


Abbildung 3: Fachdidaktisches Viereck komplementärer Erkenntnis und Erfahrung (Retzmann et al. 2010, S. 109)

des Landes schriftlich angeboten. *Frau Ministerin, bitte ergreifen Sie die ausgestreckte Hand der Wirtschaftsdidaktiker in Deutschland!*

LITERATUR

Cox, Helmut (2002): Nordrhein-Westfalen im Defizit. Welchen Beitrag zur Lehrerbildung können die Universitäten heute noch leisten? In: Der Arbeitgeber, 54. Jg., Heft 1, Berlin, S. 18-21

Finanztest: Bock auf Finanzen. Heft 10/2010, S. 22

Heuwinkel, Ludwig (2005): Erfahrungsbericht zum eigenständigen Unterrichtsfach Volkswirtschaftslehre im Zweiten Bildungsweg: Zielsetzungen – Erfahrungen – Mögliche Schlussfolgerungen für die gymnasiale Oberstufe. In: Politisches Lernen. Zeitschrift der DVPB NRW e.V. 23. Jg., Heft 1-2, Göttingen, S. 37-40

Hurrelmann, Klaus / Karch, Heribert [Hrsg.] (2010): Jugend, Vorsorge, Finanzen: Herausforderung oder Überforderung? MetallRente-Studie. Frankfurt a.M. / New York

Kaminski, Hans / Eggert, Katrin (2008): Konzeption für die ökonomische Bildung als Allgemeinbildung von der Primarstufe bis zum Abitur. Unter Mitarbeit von Karl-Josef Burkard. Hrsg. vom Bundesverband Deutscher Banken. Berlin

Köller, Olaf: Vorwort. In: Seeber, Günther / Retzmann, Thomas et al. (2012): Bildungsstandards der ökonomischen Allgemeinbildung. Kompetenzmodell – Aufgaben – Handlungsempfehlungen. Schwalbach/Ts., S. 7-8

Ladenthin, Volker (2006): Die Ökonomie muss als Teil des schulischen Bildungsauftrags neu interpretiert werden. In: Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik 107 (1/2006). S. 41-46

Retzmann, Thomas / Seeber, Günther et al. (2010): Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen. Essen / Lahr / Landau / Kiel

Weber, Max (1964): Politik als Beruf. 4. Aufl., Berlin

Etwa zu viel verlangt?

Die bisherige Haltung der Arbeitgeber in dieser Tarifrunde scheint von Anfang an auf ein Scheitern der Gespräche angelegt gewesen zu sein. Als ob die Beschäftigten ungerechtfertigte Ansprüche erhoben hätten.



von ULRICH GRÄLER

Ein Blick in die Statistiken zeigt, dass die Angestellten der Länder seit Jahren zunehmend von der Einkommensentwicklung anderer Branchen abgekoppelt werden. Und wenn man die Verwerfungen des neuen Tarifrechts zusätzlich in Rechnung stellt, sogar deutlich benachteiligt werden, auch im Vergleich zu den übrigen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, den beamteten Beschäftigten.

» Kein ernsthafter Wille

Wenn man bedenkt, dass ein Flächentarifvertrag zu einer Vereinheitlichung der Beschäftigungssituation in Deutschland beiträgt und damit vergleichbare Lebensverhältnisse ermöglicht, dann erscheint es um so unverständlicher, dass die Länderarbeitgeber in den ersten beiden Runden dieser Tarifgespräche kein verhandelbares Angebot zu einer Entgeltordnung vorlegt haben. Dabei fungieren diese Tarifverträge doch als zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarte Lohnuntergrenze für die jeweils Betroffenen. Wer allerdings keinen ernsthaften Willen erkennen lässt, diese Tarifuntergrenze allgemeinverbindlich regeln zu wollen, der nimmt bewusst in Kauf, dass diese von manchem Länderarbeitgeber zu einer niedrigeren Eingruppierung genutzt wird.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Frage, welche Rolle eigentlich das Land Nordrhein-Westfalen in dieser Tarifauseinandersetzung spielt. Während die wirtschaftliche Entwicklung des Landes 2009

Mit Plakaten und Flyern...

... setzte sich *lehrer nrw* auf und nach der didacta für die Belange der angestellten Lehrkräfte ein.



und 2010 (Steuereinnahmen 2009: -8,7 Prozent; 2010: -1,2 Prozent) noch von den Nachwirkungen der Finanzkrise geprägt war, zeigten sich 2011 und 2012 ganz erhebliche Erholungstendenzen. Im Jahr 2011 stieg das Steueraufkommen in Nordrhein-Westfalen um 8,1 Prozent und im Folgejahr 2012 um nochmals 5,7 Prozent.

Wer sich die Tarifiergebnisse für die Landesbeschäftigten aus dem Jahr 2009 sowie aus dem Jahr 2011 ansieht, wird feststellen, dass sich der öffentliche Dienst trotz Inflation mit sehr moderaten Entgelterhöhungen zufrieden gegeben hat, die auch der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geschuldet waren. Nunmehr hat sich jedoch eine nachhaltige Erholungstendenz auch im Steueraufkommen bemerkbar gemacht, so dass es nur recht und billig sein kann, den Beschäftigten ihren Anteil an dieser Entwicklung zukommen zu lassen.

» Wieviel ist die Arbeit der angestellten Lehrkräfte wert?

Es wäre doch an der Zeit, dass die nordrhein-westfälische Landesregierung einmal kundtut, wieviel ihr die Arbeit der angestellten Lehrkräfte wert ist. Wer als Arbeitgeber immer darauf setzt, den Arbeitnehmern eine

Erhöhung des Arbeitsumfangs und der Arbeitsintensität zuzumuten, kann nicht erwarten, dass diese die Verschlechterungen auf Dauer stillschweigend hinnehmen. Unabhängig von ihrem Status haben beispielsweise Teilzeit-Lehrkräfte jahrelang ihre Überstunden nicht bezahlt bekommen, und jahrelang haben Lehrkräfte Klassenfahrten zum großen Teil aus ihrer eigenen Tasche bezahlt.

Glaubwürdigkeit erlangen Beteuerungen der Arbeitgeber zur Wertschätzung der Arbeit ihrer Lehrkräfte jedoch nur, wenn sie sich von sich aus um Abhilfe dieser unzumutbaren Mehrbelastung bemühen und nicht erst von Gerichts wegen dazu genötigt werden. Wer über Jahre in dieser Art und Weise die Sorgen und Nöte der Lehrkräfte in ihrem Berufsalltag behandelt, der darf sich nicht wundern, wenn diese keinen anderen Ausweg sehen, als sich mit Arbeitskampfmaßnahmen gegen diese Missstände zu wehren. Irgendwann wird auch die Geduld der (angestellten und beamteten) Lehrkräfte einmal überstrapaziert, so dass dann das pädagogische Ethos, das viele von dieser Form der Auseinandersetzung abgehalten hat, hintenan steht.



Ulrich Gräler ist 2. stellv. Vorsitzender des Lehrers NRW-Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: Ugraeler@t-online.de

Blick ins elektronische Klassenbuch

Alles rund um die Klasse ist hier auf einen Klick verfügbar.



Das elektronische Klassenbuch

An der Realschule Telgte ist das gute alte Klassenbuch Geschichte. Es wurde ersetzt durch ein elektronisches System, das ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation und Information bietet.

Ganz oft funktioniert die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus noch wie im 19. Jahrhundert. Angepasst hat sie sich an die heutigen Anforderungen und Möglichkeiten bisher leider nicht. Sehr zum Nachteil von Lehrern, Eltern und vor allem Schülern kommen moderne, verbreitete Technologien bislang kaum zum Einsatz. Viele Projekte engagierter Schulen sind bisher daran gescheitert, dass es kein System gab, welches das Zusammenspiel zwischen Schule, Schülern und Elternhaus durchdacht unterstützt. An der

Kardinal-von-Galen-Realschule in Telgte hat sich dies mit Beginn des laufenden Schuljahres geändert. Hier wurde das alte Klassenbuch inzwischen durch ein völlig neuartiges online-gestütztes System der Firma Comjell ersetzt.



Fotos: Comjell

Klassenbucheinträge auf Papier sind passé

An der Realschule Telgte nutzen die Lehrkräfte ein elektronisches System.

Das neue System verbindet

Das neue Klassenbuch, dessen Bezeichnung bei Weitem nicht beschreibt, was das System tatsächlich zu leisten vermag, optimiert die Kommunikation an der Schule maßgeblich. Wo Terminabstimmungen zwischen Schule und Elternhaus vor allem aufgrund des Arbeitszeitenkonfliktes immer schwieriger zu koordinieren sind, greift Comjell. Kommunikation ist innerhalb von Gruppen möglich, denen der Anwender zugeordnet ist, zum Beispiel der Klasse, den Kursen oder den Arbeitsgemeinschaften.

Das neue elektronische Klassenbuch setzt zusätzlich auf Informationsfluss. Unterrichtsinhalte, Hausaufgaben, Fehlzeiten etc. können von Schülern und auch von Eltern – selbstverständlich streng bezogen auf das eigene Kind – eingesehen werden. So kann frühzeitig unterstützend und korrigierend eingegriffen werden.

Viele Abläufe sind automatisiert und ersparen so die regelmäßigen Auswertungen von Klassenbucheinträgen und Fehlzeiten. Die durchdachte Vorlagenbibliothek erlaubt es, schnell und einfach Serienbriefe zu erstellen. Mit einem Klick können Kenntnismen und Rückmeldebestätigungen angefordert werden – die Art der Antwort ist sofort für den absendenden Lehrer sichtbar.

Die für jeden Anwender individuellen Stundenpläne zeigen in Comjell auch Ausfall- und Vertretungstunden an. Kurzfristige Ausfälle können per SMS kommuniziert werden. Schüler und Lehrer können den Stundenplan oder Vertretungsplan für sich beispielsweise auf dem Smartphone abonnieren.

Das Zauberwort heißt Web 2.0

Eine webbasierende Lösung wie Comjell hat enorme Vorteile: sie bietet Endgeräte-, orts- und zeitunabhängiges Arbeiten und benötigt keine zusätzliche Infrastruktur. Sie bietet ein Höchstmaß an Datensicherheit.

cherheit durch verschlüsselte Speicherung und sogenannte extended SSL-Datenverbindungen.

» 'Comjell macht Schule'

Viele Abläufe an einer Schule laufen über das Sekretariat. Es ist das Drehkreuz für Krankmeldungen, Vertretungen, Fragen von Schülern nach dem geänderten Raumplan, Lehrer, die auf Kopien warten – all das wird zumeist von dort gesteuert und erledigt. Dies oftmals auch sehr kurzfristig. Comjell entlastet zum Beispiel durch die Möglichkeit, Kinder online entschuldigen zu können – mit sofortiger Eintragung der Fehlzeit ins elektronische Klassenbuch. Und wenn sich Lehrer krank melden, stehen die ausfallenden Stunden sofort der Vertretungsplanung zur Verfügung.

Bereits nach einem halben Schuljahr steht für die Realschule Telgte fest: Dieses neuar-

Bessere Organisation, schnellere Kommunikation

Mit der Entwicklung eines digitalen Schulmanagementsystems setzt sich die Comjell GmbH (Essen) für eine bessere Schulorganisation und schnelle Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus ein. Schulleiter und Lehrkräfte sparen durch die internetbasierte Anwendung Zeit bei der Unterrichtsvorbereitung,

Dokumentation, Notenverwaltung, Zeugnisschreibung, Übernahme von Stundenplänen oder Erstellung von Vertretungsplänen etc.

Eltern können sich unabhängig von ihren Arbeitszeiten online über den Schultag ihrer Kinder informieren. Dazu zählen beispielsweise Hausaufgaben, Fehlzeiten, Termine, Klassenarbeiten

oder Klassenfahrten. Der schnelle und direkte Draht zwischen Schulleitern, Lehrkräften, Eltern und Schülern erfolgt zeitgemäß über das Internet, per Mail oder SMS. Auch Familien mit Migrationshintergrund erhalten Unterstützung, da das Anwendungssystem mehrsprachig aufgebaut ist.

Info: www.comjell.de

tige Klassenbuch ist das ideale System für ihre effiziente Schulorganisation. Niemand – weder Eltern noch Lehrer und selbst Schüler, trotz der deutlich erweiterten Kontrollmechanismen, – möchte es mehr missen. Was das Comjell-System zudem attraktiv macht,

ist die Tatsache, dass es sogar ein optional nutzbares Schulverwaltungssystem mitbringt, mit dem sich die komplette Notenverwaltung inklusive Monita- und Zeugnisschreibung, Pinnwände, Dokumentenablage und vieles mehr organisieren lassen.



heutink ict
Interaktive Lernmittel

HEUTINK GESTALTET DIE SCHULE VON HEUTE.

Bewerben Sie sich jetzt und machen Sie mit: Werden Sie unsere interaktive Schule von Heute!

**DAS INTERAKTIVE KLASSENZIMMER
LEBET EIN INTERAKTIVES BOARD UND EINEN 55" TOUCH-SCREEN INKL. ERBÖHNER FÜR IHRE SCHULE GEWINNEN**
Teilnahmeschluss: 15. April 2013

Ist Ihre Schule die Schule von heute? Bietet sie ihren Schülern und Lehrern alle Chancen auf einen begeisternden Unterricht?

Wir machen Schule lebendig! Die digitalen Tafeln von Heutink ICT bieten viele interaktive Möglichkeiten für Ihren Unterricht. Von der Forschung und Entwicklung über die Produktion von Hardware und Software bis zu Einbau, Schulung und Support sind wir der Partner für moderne Pädagogik.

Sollen Sie mit dem interaktiven Lernmittel von Heutink ICT die Schule, die die Leidenschaft zum Lernen und Lehren gleichermaßen in den Mittelpunkt stellt. Machen Sie mit und erhalten Sie von uns alle Jahre von vier Schülern die Ausstattung für zwei interaktive Klassenzimmer.

Bewerben Sie sich für Ihr Update bis zum 15. April 2013 unter www.heutink-ict.de.



In Memoriam

Offiziell abschaffen wird man die Schulform 'Realschule' wohl nicht. Wozu denn auch? Das regelt sich schon von selbst! Die Strategie der Landesregierung, die ausgesprochen erfolgreich zu wirken scheint, wird immer deutlicher: Wenn du ein Ziel hast (hier: Einführung der Einheitsschule), musst du zunächst den stärksten Gegner ausschalten, der verhindern könnte, dass du dein Ziel erreichst (hier: Realschule, weil das Gymnasium – noch – 'unantastbar' ist). Die nachfolgende Geschichte vom Untergang der Realschule Telgte wird zeigen, wie wirkungsvoll diese Strategie ist.

Da gab es einmal eine – nach den Worten einer als sehr kritisch geltenden Qualitätsprüferin – 'richtig gute Schule' mit ausnehmend stabilen Schülerzahlen, die ihre Schülerinnen und Schüler fachlich und menschlich sehr erfolgreich auf ihr späteres Leben vorzubereiten pflegte.

» Innovative Entwicklung, progressive Konzepte

Sie konnte sich jahrelang mit zahlreichen beachtlichen schulischen und außerschulischen Aktivitäten rühmen und somit ihr

Profil stetig vielversprechend schärfen: Zu nennen sind unter anderem der jahrzehntelange durch viel Engagement getragene Schüleraustausch mit einer Schule in Frankreich, unzählige Siege im 'Wettbewerb zur Politischen Bildung', drei erfolgreich durchgeführte Comenius-Projekte mit Schulen aus dem europäischen Ausland, die jahrelange Teilnahme am Theaterjugendring, die Förderung der Argumentationsfähigkeit bei 'Jugend debattiert', die Förderung sozialer Kompetenzen im Projekt 'Alt und Jung Gemeinsam', durch die Streitschlichterausbil-

dung, 'Lions Quest', den Sozialführerschein und das Engagement im 'Freundeskreis Zentralamerika' sowie die Förderung der Berufswahlfähigkeit mithilfe eines ausgeklügelten, gut strukturierten Konzepts. Sie betrieb innovative Schulentwicklung besonderer Art in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg durch das Projekt 'Gemeinsam Gesunde Schule Entwickeln' und in jüngster Zeit durch das neu eingeführte 'Elektronische Klassenbuch'. Nicht zu vergessen sind selbstverständlich die progressiven Unterrichtskonzepte dieser Schule, beispielsweise das 'Sinus-Projekt' im Mathematikunterricht, die jährlich durchgeführten 'Kunst- und Kulturtag', die Einrichtung der Profilklassen 'Musik' und 'Kunst' sowie das 'Schönweiß-Programm' und 'Mercator' im Deutsch-Förderbereich in Zusammenarbeit mit der Universität Münster.

» Erfolgreich im 'Kerngeschäft'

Letzten Endes war sie aber auch in ihrem 'Kerngeschäft', der fachlichen (Aus-)Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler im Unterricht, ausgesprochen erfolgreich: Im Schnitt verließen jedes Jahr mindestens fünfzig Prozent der Absolventen die Schule mit dem Qualifikationsvermerk, der ihnen – wohl gemerkt – nicht geschenkt wurde. An dieser Schule hatte man einen durchaus höheren fachlichen Anspruch als an anderen vergleichbaren Schulen. Nichtsdestotrotz wurde sogar vor gar nicht allzu langer Zeit ein Schüler der Schule vom vormaligen Ministerpräsidenten des Landes selbst geehrt, weil dieser sich – unter anderem auch durch gezielte Förderung – den besten Abschluss in ganz Nordrhein-Westfalen erarbeitet hatte. Hoch gehalten wurde der Anspruch durch paralleles Arbeiten in vielen Fächern, gemeinsam festgelegte Maßstäbe und kollegiales Handeln der Lehrerinnen und Lehrer. Wie viele ehemalige Schülerinnen und Schüler kamen nach ihrer Zeit an dieser Schule gerne zu Besuch – sei es am

Tag der Offenen Tür oder zu einem der regelmäßig aufgeführten Musicals – um zu erzählen, wie erfolgreich sie auf ihre Zukunft vorbereitet worden waren und sich explizit für die gute Bildung zu bedanken, die sie bekommen hatten!

Dann – eines Tages – hatte eine Handvoll selbst ernannter Schulexperten, leider in entscheidender Position, die Idee, dass es wohl angesichts der zukünftig stetig sinkenden Schülerzahlen sinnvoll sein könnte, die Schule im Nachbarort zu erweitern. Ein Geniestreich – Schilda lässt grüßen! Bei zu erwartender rückläufiger Kundenzahl würde es wohl jeder Unternehmer als sinnvolle Maßnahme erachten, eine neue Zweigstelle in unmittelbarer Nähe seiner Hauptfiliale zu eröffnen, nicht wahr?

» 'Kreative' Anpassung der Schülerzahlprognosen

Und damit man nicht mit störenden Paragraphen im Schulgesetz in Konflikt geriet, wie zum Beispiel mit dem, dass keine Schule durch die Einrichtung einer anderen Schule in ihrem Bestand gefährdet werden darf, rechnete man einfach etwas anders als der alte Adam Riese, die Schülerzahlprognosen wurden 'kreativ' angepasst (Was nicht passt, ...). Den Schulberater, den man hinzugezogen hatte, prügelte man – obwohl man anfangs so begeistert von ihm war – mit Schimpf und Schande aus der Stadt, weil er Cassandra gleich mahnend den Finger erhob und von dem geplanten Vorhaben abriet, nachdem ihm jemand (ein Mathematiklehrer der Schule) erklärt hatte, wie man 1+1 richtig zusammenrechnet.

Und so kam es, wie es kommen musste: Als sich kurze Zeit später eine Sau anschickte, durch die Dörfer zu galoppieren, um lauthals ihre Botschaft von der 'Bildungsgerechtigkeit' (Was auch immer das sein mag...) in die Welt hinauszugrunzen, war die Schule mittlerweile aufgrund des vorher so erfolgreich durchgeführten Geniestreichs der Stadtväter tatsächlich in ihrem Bestand

gefährdet. Ebendiese Stadtväter entschieden daraufhin, auf das im Fieberwahn alles infizierende Tier aufzuspringen und im Chor die gleiche Botschaft mitzuquieken: »Bildungsgerechtigkeit – Eine Schule für alle« (außer für diejenigen, die ohnehin schon immer gleicher waren als die anderen...). Wieder wurden die Schülerzahlprognosen phantasievoll interpretiert, um die erforderliche Genehmigung der Bezirksregierung zu erhalten.

Nun mag man vielleicht denken, dass da doch ein Aufschrei der Empörung durch die durchaus ehrenwerte Gesellschaft der Stadt gellen musste. Immerhin war diese Schule einstmals Prestigeobjekt der Stadt, wenn auch in letzter Zeit nicht mehr so geliebt und in recht vernachlässigtem Zustand. Immerhin hatten viele Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt ihr so mancherlei zu verdanken. Und immerhin konnten an mehreren anderen Orten durch dezidiertes Bürgerengagement Schulen in ähnlicher Situation gerettet werden. Aber mitnichten! Die Schulleitung sowie einige Lehrkräfte und sehr wenige Eltern blieben die einzigen 'Ruffer in der Wüste' – ungehört oder mit Worthülsen abgespeist, wenn nicht gar angefeindet. Alle anderen schien die Zukunft dieser Schule in keiner Weise zu tangieren. Life is hard!

» Zum Aussterben freigegeben

Jetzt steht es also fest: Die Schule wird als letzte ihrer Art im gesamten Kreis – auch das eigentlich ein Widerspruch zum Schulgesetz, aber wen kümmert das schon... – den Dinosauriern gleich zum Aussterben freigegeben. Und damit nicht genug! Jetzt müssen sich sogar die Lehrerinnen und Lehrer der Schule, die jahrzehntelang unzählige Kinder erfolgreich 'mit Geduld und Spucke' gebildet und erzogen haben, von dem neuen Schulberater der Stadtväter – der alte war ja nicht mehr tragbar, nachdem er rechnen gelernt hatte – auf öffentlichen Veran-

staltungen als 'unqualifiziert' beschimpfen und demütigen lassen. Sie gehören wohl nicht zu den 'Happy Few' der 'Crème de la Crème' der 'besonders Gesegneten', die an der neuen Schule unterrichten dürfen: »Die Dinosaurier wer'n immer trauriger... – die armen Saurier... – denn die Saurier dürfen nicht an Bord!« (Lonzo Westphal: Die Dinosaurier, 1980)

Eigentlich müsste allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, die durch Wort, Tat oder durch bloßes Nichtstun dazu beigetragen haben, dass diese Schule ihrer stetigen, erfolgreichen Arbeit zum Trotz einfach so eliminiert wird, klar sein, dass die blumigen Versprechungen der 'Großkopferten' hinsichtlich der neuen, angeblich heilbringenden 'Schule für alle' aufgrund bestehender Gesetze und mangelnder Liquidität niemals eingehalten werden können. Eigentlich müsste ihnen allen klar sein, dass dieses Projekt aufgrund der in Zukunft zu erwartenden Schülerzahlen ein bedauernswertes, totgeborenes Kind ist. Warum in aller Welt konnte ihnen dies offenbar nicht hinreichend vermittelt werden? Man kann nur hoffen, dass die armen Kinder, die diesem wenig erfolgversprechenden Experiment ausgesetzt sind, nicht allzu sehr unter der mangelnden Weitsicht der Entscheidungsträger zu leiden haben.

Folgendes Gedicht illustriert wohl treffend die Vergangenheit und Zukunft der neuen Schule sowie aller an ihr Beteiligten – und den ausgesprochen bitteren Beigeschmack, der bleibt:

Das Schnitzel

Ein Mensch, der sich ein Schnitzel briet

Bemerkte, daß ihm das mißbriet.

Jedoch, da er es selbst gebraten,

Tut er, als wär es ihm geraten,

Und, um sich nicht zu strafen Lügen,

Ißt ers mit herzlichem Vergnügen.

Eugen Roth: Ein Mensch

(München: Carl Hanser Verlag, 1932/1960)

Heike Brand

Professionalität bahnt erfolgreiche Bildung

Als Reaktion auf den Artikel 'Auf traditionellen Wegen zum Erfolg?' in *Lehrer nrw* 7/2012 setzt sich der Autor und Verleger Thomas Holberg kritisch mit den Bildungssystemen in Finnland und Deutschland auseinander.

Viele Deutsche überrascht, dass fünfzehnjährige Schüler in Finnland gemäß den Pisa-Studien regelmäßig Spitzenleistungen bringen und in Deutschland auf unbedeutenden Rängen landen. Sie glauben, dass Finnlands Bildungserfolg mit einer Einheitsschule erreicht wird, die nicht viel mit Selektion und Professionalität zu tun habe. Hier liegt gefährliches Halbwissen vor, das zu Fehlurteilen und falschen Entscheidungen führt. (vgl. Thelma von Freymann: Die deutsche Bildungsdiskussion und die finnischen Realitäten)

» Zu wenig Schulsozialarbeiter

Haben Cliques in finnischen Klassen Konflikte, werden sie an eine Sozialarbeiterin mit Hochschulexamen übergeben, die unter anderem für gruppentherapeutische Methoden kompetent ist. Die anstehenden Probleme werden gelöst, so dass die Klassen mit den zurückkehrenden Schülern homogene Lerngruppen bilden. In Deutschland haben wenig Schulen Schulsozialarbeiter, in Nordrhein-Westfalen beispielsweise 22 Prozent (LWL 2012). Deutsche Lehrer scheitern in diesem Tätigkeitsfeld, da sie hierfür keine Profis sind, keine Zeit dafür haben und Klassen mit bis zu 32 Schülern unterrichten.

Sehr problematisch sind die Jahrgangsstufen 7 bis 9, in denen Schüler die Phase der Pubertät, der Rebellion, durchmachen. Mittelbayerische Zeitung, 24. Juni 2012: »Konfliktpotenzial an Schulen nimmt zu ... gibt es an Realschulen und Gymnasien keine Schulsozialarbeit. Jugendliche tragen aber auch dort ihre wachsenden privaten

und familiären Probleme aus überforderten Elternhäusern in den Unterricht. Sie stören, fallen durch Aggressivität, Beleidigungen gegen Mitschüler und Lehrern, Konzentrations- und Verhaltensstörungen ... oder Null-Bock-Mentalität auf.« Hier bräuchten Jugendliche viel Hilfe und bestens auf sie abgestimmte Unterrichtskonzepte.

» Ein Schulpsychologe für 9.000 Kinder

Haben finnische Schüler persönliche Probleme (Homosexualität, Internetsucht...) schaltet sich eine Schulpsychologin ein. In Deutschland sollen sich diese Profis jeweils um über 9000 Schüler kümmern (→ BDP, 2011 /2012). Brisanz: Jährlich gibt es über 15.000 Suizidversuche ... (→ Praxis Jugendarbeit). In finnischen Schulen legen Krankenschwestern für alle Schüler Gesundheitsakten an... Für Finnlands Migrantenkinder kommt vier von sieben Stunden in der Woche ein zweiter Lehrer in die Klasse, um auf deren spezielle Lernbedürfnisse einzugehen... Sonderschullehrkräfte und Assistentinnen unterstützen die Kinder in der Fachförderung... (→ Integration ist mehr als Sprachunterricht). Migranten erhalten bei uns wie folgt Sprachförderung: Gesamtschule: 63 Prozent, Hauptschule: 37 Prozent, Realschule: 24 Prozent, Gymnasium: 17 Prozent (→ hauptsachebildung.de).

Finnische Schüler mit Lernschwächen werden einer Speziallehrerin zugeteilt ... (→ Studien zum Bildungswesen und Schulsystem in Finnland). Indikatoren für fehlende Förderung deutscher Schüler: Jeder siebte der Fünfzehnjährigen nimmt Nachhilfe.

Bundesweit blieben 2012 rund 250.000 Schüler sitzen. (→ 3.sat.de) Rund dreißig Prozent türkischstämmige (und sieben Prozent deutsche) Schüler scheitern in der Schule total und erwerben *keinen* Schulabschluss. (→ Finnlands PISA-Erfolge...). In Nordrhein-Westfalen haben heute rund zwei Millionen Schüler einen Migrationshintergrund. Über die Hälfte ihrer Familien spricht zuhause nicht Deutsch. Zunehmend sollen Kinder mit Haupt- und Realschulempfehlung in Sekundarschulen gemeinsam unterrichtet werden. Installiert man den finnischen Schulen entsprechende Strukturen? (→ Die Welt, 19. Juni 2011): So chaotisch geht es an deutschen Schulen zu: Lehrer forderten einen Rettungsschirm für die Berliner ISS wegen bisher nicht oder nur mangelhaft geleisteter Strukturreformmaßnahmen.

» Gegliedertes Schulsystem angemessen

Freymann: »Ich halte von der Differenzierung im deutschen Schulsystem sehr viel. In einem dicht besiedelten Land wie Deutschland ist das gegliederte Schulsystem angemessen. Es hat beste Voraussetzung zur Förderung der Schüler. Wichtig ist, dass die Schulen personell entsprechend ausgestattet sind. Hat ein hochspezialisiertes Inkompetenzvirus alle Rechercheure zur gleichen Zeit befallen? Jedenfalls stricken deutsche Journalisten, Bildungspolitiker und sogar Pädagogen unverdrossen an der Legende von den völlig heterogenen finnischen Schulklassen. Dort sitzen angeblich Hochbegabte und Lernbehinderte in derselben Bank und lernen im Rahmen binnendifferenzierten Unterrichts (b.U.) voneinander.« (Zur Kritik am b.U.: Siehe unter anderem Ergebnisse des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung.)

Thomas Holberg

Autor und Verleger für
Lehrbände in Chemie und Biologie

Das garantiert anstrengungsfreie Vollkasko-Abitur

Ob Thomas Mann auch ohne Ehrenrunde Nobelpreisträger geworden wäre? Ob es Harald Schmidt ohne Klassenwiederholung zum Erfinder des deutschen Late-Night-Talks gebracht hätte? Ob es Christian Wulff oder Peer Steinbrück ohne Sitzenbleiben zu Ministerpräsidenten geschafft hätten? Wer weiß: Vielleicht hat die Ehrenrunde den Ehrgeiz geweckt, das Ego angestachelt. Sonderlich traumatisiert scheint diese kleine Auswahl an prominenten Sitzenbleibern durch ihr garstiges Schicksal in lange zurückliegenden Schultagen jedenfalls nicht zu sein.

► Kreativität statt Dehnungs-h

Was Mann, Schmidt, Steinbrück und Wulff widerfuhr, will die frisch gewählte rot-grüne Koalition den Schülern in Niedersachsen ersparen. Sie will das Sitzenbleiben abschaffen. Das ist voll im Trend und obendrein sehr fürsorglich. Denn Schüler dürfen in ihrer Schulzeit auf gar keinen Fall die furchtbare Erfahrung eines Rückschlags machen. Darum dürfen schon Grundschüler in vielen Bundesländern in den ersten beiden Schuljahren Rechtschreibfehler produzieren, dass sich die Balken biegen. Hauptsache, das Kind kann seine Kreativität ungehemmt von so spießigen Konventionen wie Dehnungs-h und Konsonantenverdopplung nach kurzem Vokal ausleben.

Einige ganz emsige Bildungspolitiker und besonders visionäre Bildungswissenschaftler wagen sich schon mit dem Vorschlag aus der Deckung, die Noten abzuschaffen. Was in den ersten beiden Schuljahren recht ist, kann in Klasse 9 oder 10 nur billig sein. Denn schlechte Noten tragen ganz entscheidend dazu bei, dass Schüler Schule doof finden. Darum wur-

den zwecks Erteilung besserer Noten in einem ersten Schritt bereits die Standards gesenkt. Pauken ist out. Kompetenzerwerb ist in. Wen kümmert schon der Inhalt, wenn die Präsentation piffig ist? Wieso Vokabeln lernen, wenn man sie auch nachschlagen kann? In Klausur-

den zwecks Erteilung besserer Noten in einem ersten Schritt bereits die Standards gesenkt. Pauken ist out. Kompetenzerwerb ist in. Wen kümmert schon der Inhalt, wenn die Präsentation piffig ist? Wieso Vokabeln lernen, wenn man sie auch nachschlagen kann? In Klausur-



ren und Abiturprüfungen in Fremdsprachen dürfen nordrhein-westfälische Schüler zweisprachige Wörterbücher benutzen. Das ist ausgesprochen praktisch und erspart das mühevoll Anfertigen eines Spickzettels.

► Hei, da freut sich die OECD

All diese Bemühungen haben schon hübsche Erfolge gezeitigt. Zum Beispiel eine Inflation von Einser-Abiturienten. Hei, da freut sich die OECD. Da können uns auch Meldungen über hohe Studien-Abbrecherquoten insbesondere in Mathematik und den Naturwissenschaften oder die Klage vieler Uni-Professoren über

mangelnde Studierfähigkeit der Abiturienten nicht die Laune verhageln.

Wie bitte? Sie finden die Zentralen Abschlussprüfungen zu leicht? Sie wollen von Ihren Schülern Leistung fordern? Sie wollen sogar in Kauf nehmen, dass Schüler sich anstrengen müssen? Sie haben tatsächlich

schonmal eine Fünf vergeben? Dann sollten Sie Ihre Einstellung zum Beruf überdenken.

Falls Sie es noch nicht gemerkt haben: Wir sind gerade auf dem Weg zum garantiert anstrengungsfreien Vollkasko-Abitur. Wenn Sie dabei schon nicht mitmachen wollen, stellen Sie sich dem Fortschritt wenigstens nicht in den Weg.

Jochen Smets

<p>Bonus günstig vom Spezialisten anrufen und testen</p> <p>0800 - 1000 500</p> <p>Wir vergleicht, bereits als die seit über 15 Jahren.</p>	<p>Beamtendarlehen supergünstig</p> <p>5,27% effektiver Jahreszins*</p> <p>Laufzeit 7 Jahre</p> <ul style="list-style-type: none"> Umschichtung: Fiktion bis 50% gewährt Beamtendarlehen ab 10.000 € - 125.000 € Baufinanzierungen günstig bis 120% 	<p>AK FINANZ</p> <p>Handelsbank für Beamte</p> <p>www.ak-finanz.de</p> <p>*Bausparbanken-Bank / Argentinien 3 D</p> <p>Rechtlich garantierte Darlehen z.B. 20.000 € Sollzins (inkl. Nebenkosten) 5,15% (inkl. 1. Jährzins) 4% (inkl. 2. Jährzins) 3,27% (inkl. 3. Jährzins) 2,5% (inkl. 4. Jährzins) 1,7% (inkl. 5. Jährzins) 1,0% (inkl. 6. Jährzins) 0,5% (inkl. 7. Jährzins) 0,2% (inkl. 8. Jährzins) 0,1% (inkl. 9. Jährzins) 0,05% (inkl. 10. Jährzins)</p>
--	--	---



Warum in die Ferne schweifen?

Klassenfahrten müssen nicht zwangsläufig nach Spanien, Italien oder in die Türkei führen, wenn praktisch vor der Haustür Naturschätze locken wie die Eifel mit ihren Maaren (im Bild das Pulvermaar Gillenfeld).

Reisekostenerstattung bei Schulwanderungen und -fahrten

Das Thema Klassenfahrten beschäftigt derzeit nicht nur die Lehrer, sondern auch die Politik. Da Lehrkräfte in Zukunft Anspruch auf volle Kostenerstattung haben, muss die Landesregierung deutlich mehr Geld bereitstellen. Damit einhergehend ist eine Neufassung der Wanderrichtlinie in Arbeit. Vielleicht führt die aktuelle Diskussion auch zu einer Rückbesinnung auf Reiseziele 'vor der Haustür'.



von MICHAEL KÖNIG

Wohl kaum eine Gerichtsentscheidung in den vergangenen Jahren hat an den nordrhein-westfälischen Schulen zu so massiver Verunsicherung geführt wie das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 16. Oktober 2012, wonach Lehrkräfte bei der Durchführung von Schulwanderungen und -fahrten auch bei zuvor erklärtem Reisekostenverzicht Anspruch auf die vollständige Reisekostenerstattung nach den einschlägigen Regelungen des Landesreisekostengesetzes Nordrhein-Westfalen haben. Dies gilt auch für die im Tenor gleiche Entscheidung des OVG Münster vom 14. November 2012. Mit Erlass vom 23. Januar 2013 hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung zwar zeitnah reagiert, musste in der Folge jedoch am 25. Februar 2013 die insgesamt unübersichtliche Situation durch

eine E-Mail der Ministerin an alle Schulen bereits weiter präzisieren, um den unvermindert zahlreichen Anfragen zu begegnen:

» Die aktuelle Erlasslage

Mit Erlass vom 23. Januar hat das Ministerium für Schule und Weiterbildung zunächst darauf hingewiesen, dass sich eine Neukonzeption der Wanderrichtlinien in der Bearbeitung befindet. In den neu gefassten Wanderrichtlinien sollen sowohl die in den oben genannten Entscheidungen festgestellten Ansprüche der Lehrkräfte als auch die Bedeutung von Schulwanderungen und -fahrten für die Bildungs- und Erziehungsarbeit an Schulen einerseits, die finanziellen Möglichkeiten des Landes Nordrhein-Westfalen andererseits berücksichtigt werden. Zudem wird bestimmt, dass über Anträge von Lehrkräften auf Erstattung der Reisekosten, die ihnen anlässlich der Begleitung von bereits genehmigten Schulwanderungen und -fahrten ent-

standen sind oder noch entstehen werden, die zuständigen Schulaufsichtsbehörden auf der Grundlage des Landesreisekostengesetzes Nordrhein-Westfalen und des Runderlasses 'Festsetzung von Aufwandsvergütungen nach § 7 Abs. 3 Landesreisekostengesetz NRW für den Bereich Schule des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen' (abgedruckt in BASS 21-24 Nr. 6) entscheiden.

Insbesondere diese Aussage erwies sich als missverständlich. Sie bedurfte der Klärstellung, dass genehmigte und gebuchte Schulfahrten im Jahr 2013 zwar durchgeführt bzw. die im Rahmen des von der jeweiligen Schulkonferenz beschlossenen Fahrtenprogramms für das Jahr 2013 vorgesehenen und von der Klassen- bzw. Jahrgangsstufenpflegschaft bereits beschlossenen Schulwanderungen und -fahrten genehmigt und durchgeführt werden können. Die dazu erforderlichen Haushaltsmittel stellt das Ministerium für Schule und Weiterbildung bereit. Damit dürfte die Verunsicherung zahlreicher Schulleiterinnen und Schulleiter infolge des Erlasses vom 23. Januar, Schulwanderungen und -fahrten nur dann genehmigen zu dürfen, wenn gesichert ist, dass die entstehenden Reisekosten gedeckt sind, grundlos ge-

worden sein. Rechtliche Verpflichtungen für das Jahr 2014 dürfen derzeit allerdings noch nicht eingegangen werden, da hierzu laut Schulmail des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW als Planungs- und Genehmigungsgrundlage die Verabschiedung des Haushalts 2013 sowie die überarbeitete Wanderrichtlinie abzuwarten sind.

► Probate Mittel zur Kostendämpfung

Daneben weist das Ministerium für Schule und Weiterbildung zum einen darauf hin, dass sich das Land Nordrhein-Westfalen bei der Durchführung von Schulwanderungen und -fahrten nunmehr zwar nicht mehr auf den von Lehrkräften im Zusammenhang mit der Dienstreise formularmäßig erklärten Reisekostenverzicht berufen kann. Gleichwohl stehe es

Lehrkräften aber selbstverständlich frei, auch zukünftig 'freiwillig auf die Erstattung von Reise-

kosten zu verzichten' – ein probates Mittel zur Kostendämpfung und ein Angebot an alle Kolleginnen und Kollegen, die ohnehin Schulwanderungen und -fahrten insgeheim als primär erholsame, da unterrichtsfreie Tage begreifen. Persönlich kenne ich leider keine.

Zum anderen stellt die Ministerin klar, dass die Inanspruchnahme der vom Reiseveranstalter gegebenenfalls angebotenen Freiplätze durch die die Klassenfahrt begleitenden Lehrkräfte mit Genehmigung der Schulleitung unbedenklich ist. Das MSW beendet damit den bislang von den Bezirksregierungen eher unterschiedlich gehandhabten Umgang mit Freiplätzen insbesondere bei Klassenfahrten.

Auch dieser Ansatz erweist sich vordergründig

als probates Mittel zur Kostendämpfung, obwohl letztlich doch auch der Ministerin klar sein müsste, dass (kosten-) freie Sitzplätze in Bussen ebenso wie Betten und Frühstücksgedecke im Gesamtpreis der Gruppe bereits einkalkuliert sind, die Eltern also die Fahrtkosten der Begleitlehrer zumindest anteilig mittragen. Ob dieser Ansatz wirklich auf Dauer tragfähig ist oder nur dazu führt, die Verpflichtung des Dienstherrn auf die vollständige Reisekostenerstattung für Lehrkräfte nach den einschlägigen Regelungen des Landesreisekostengesetzes Nordrhein-Westfalen zu umgehen, indem die Kosten mittelbar auf die Eltern abgewälzt werden, bleibt abzuwarten.

► Wie ich es sehe

Meine erste Klassenfahrt führte mich zu Beginn des fünften Schuljahres nach Bad Marienberg/Westerwald, wo

Auch Nordrhein-Westfalens Städte haben kulturell, historisch und auch freizeitmäßig einiges zu bieten, zum Beispiel Münster mit dem Prinzipalmarkt.



Foto: Presseamt Münster/Tilman Rohdewald

die Klasse ein paar Tage mit gemeinsamen Spielen, Wanderungen, ganz viel Zeit auf dem Bolzplatz und sogar einem Besuch im Schwimmbad verbrachte. Die Lehrerin Barbara Bürger war 28 Jahre alt und sehr hübsch; wir waren ihre erste eigene Klasse. Und obwohl das Ziel dieser Klassenfahrt nur eine knappe Autostunde von unserer Schule entfernt lag, hatten wir in der Jugendherberge eine rundum herrliche Zeit. Auch nach gut dreißig Jahren ist die Erinnerung immer

noch schön. Auch bei einer weiteren Klassenfahrt zu Beginn des achten Schuljahres konnte ein ansprechendes Fahrtziel im unmittelbaren Nahbereich gefunden werden. Wieder standen sportliche Aktivitäten im Mittelpunkt, auch eine mehrstündige Nachtwanderung mit nächtlichem Versteckspiel sorgte für große Begeisterung.

In der Erinnerung stehen meine die Schulfahrten begleitenden Lehrerinnen und Lehrer und die Erlebnisse vor Ort, nicht aber die Orte selbst. Dass Klassenfahrten bereits in der Mittelstufe nach Anta-

lya, Bologna, Cagliari oder sogar nach Palma de Mallorca führen müssen, erschließt sich mir zumindest bislang nicht (Fahrten nach Frankreich oder England nehme ich, schon weil die Landessprachen reguläre Unterrichtsfächer sind, freilich aus). Kennen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Land denn schon? Von den Metropolen am Rhein über die Eifel und das Bergische Land bis hin zum Niederrhein? Das Münsterland? Das Ruhrgebiet in seiner kulturellen Vielfalt? Wohl kaum. Eine Rückbesinnung auf räumlich nahe Fahrtziele tut deshalb meines Erachtens Not, auch wenn Lehrkräfte, die Schulfahrten begleiten, selbstverständlich Anspruch auf vollständige Reisekostenerstattung nach den einschlägigen Regelungen des Landesreisekostengesetzes Nordrhein-Westfalen haben. Faszinierende Ziele gibt es in Nordrhein-Westfalen schließlich genug. Und die Reduzierung der Fahrtkosten selbst ist allemal ein probater Weg, um auch zukünftig in der Fläche mit den bereitgestellten Haushaltsmitteln auszukommen.



Michael König ist Justiziar des Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

INFO

Einzelfragen zu diesem komplexen Thema beantwortet Ihnen wie stets die Rechtsabteilung des *lehrer nrw*, zu den gewohnten Öffnungszeiten der Geschäftsstelle auch gerne telefonisch.

Klassenfahrt nach München

Landeshauptstadt zwischen Tradition und Lederhose

4 Tage Busreise ab **115 €**

Tel. 05261 2506-7130 | deutschland@cts-reisen.de | www.cts-reisen.de

Gruppen- und Studientreisen GmbH



Klassenziel gefährdet

Manche Schüler müssen auf die 'Ehrenrunde', um ihre Defizite aufzuarbeiten. Das muss kein Hindernis für spätere Karrieren sein, wie diverse prominente und nicht-prominente Beispiele beweisen.

Foto: Fotolia/Gina Sanders

Prominenter Sitzenbleiber

Der *Focus* schrieb schon am 1. Oktober 2012 über die wilde Schulgeschichte von Pennäler Peer, der vom Sitzenbleiber zum Kandidaten wurde. 'Mangelhaft' in Mathe, Latein und Altgriechisch: SPD-Kanzlerkandidat Steinbrück hätte als Schüler kämpfen müssen, bis er mit 21 Jahren das Abitur bestand. Auf seine Schulzeit blicke er heute mit sehr gemischten Gefühlen zurück. Vor allem die alten Sprachen wären Peer ein Gräuel gewesen. Ganz besonders abgeschreckt habe ihn Altgriechisch – neben Latein auch noch eine wei-

tere tote Sprache, die auch noch ganz andere Schriftzeichen aufwies. Als ihn seine Eltern danach auf ein neusprachliches Gymnasium schickten, wollte sich auch hier kein rechter Erfolg einstellen. Den Knoten zum Platzen hätte die Tatsache gebracht, dass Peer schließlich auch dort sitzenblieb und wiederum ein Jahr wiederholen musste. Der letzte Schulwechsel auf ein Wirtschaftsgymnasium hätte die Wende gebracht. Steinbrück habe kontinuierlich seine Leistungen verbessert und 1968 dann erfolgreich sein Abitur geschafft.

»Wer kann da noch ruhig sitzen bleiben?«

So fragte am 29. Januar *kleinezeitung.at* aus der Steiermark. Zumindest nicht in der Polytechnischen Schule Gleisdorf. Dort gingen zwei Drittel der Schüler sogar länger in die Schule als sie müssen. Sie hätten sich angemeldet beim neuen Konzept 'Schule in Bewegung', wozu auch das Programm 'Vital4Brain' gehöre. Drei Mal pro Woche, sieben bis dreizehn Minuten lang in der Schulklasse und ohne, dass sich die Schüler dafür umziehen müssen, würde es eingesetzt. Ziel sei, die Konzentration und die Leistung zu steigern, die Koordination zu verbessern, Kreativität zu fördern und sich einfach wohlfühlen.

Sitzenbleiber Indien

zeit-online Schulbildung berichtete am 22. November 2012 über Musterschüler China und Sitzenbleiber Indien. Dort sei von Schulstress keine Spur. Indiens Kinder seien omnipräsent, jederzeit. Sie tobten über die Marktplätze, bettelten, spielten Cricket im Park und zögen in Banden durch die Gassen – oft dabei in Schuluniform. Nur in der Schule seien sie selten. Auf dem Land gingen viele Kinder nur zum Mittagessen in die Schule. Ihre schlecht bezahlten Lehrer, die sich mit Nebenjobs über Wasser hielten, hätten zudem kaum Zeit für die Schüler. Mehr als eine Schulstunde täglich fände auf dem Land selten statt.

Sitzenbleiben? Schlecht!

'Die Presse' aus Österreich schrieb am 1. Februar in 'Die Hattie-Skala: Alles dreht sich um den Lehrer', John Hattie beurteile das Sitzenbleiben als: Schlecht. Offener Unterricht? Keine Evidenz für die positive Wirkung. Mehr Geld oder andere Schulstrukturen? Irrelevant. Im Zentrum stehe der Lehrer. Aber einer, für den wiederum die Schüler im Zentrum stehe und der laufend evaluiere, wie sein Unterricht wirke

Lesen Sie hierzu auch den 'Brennpunkt' auf Seite 4.

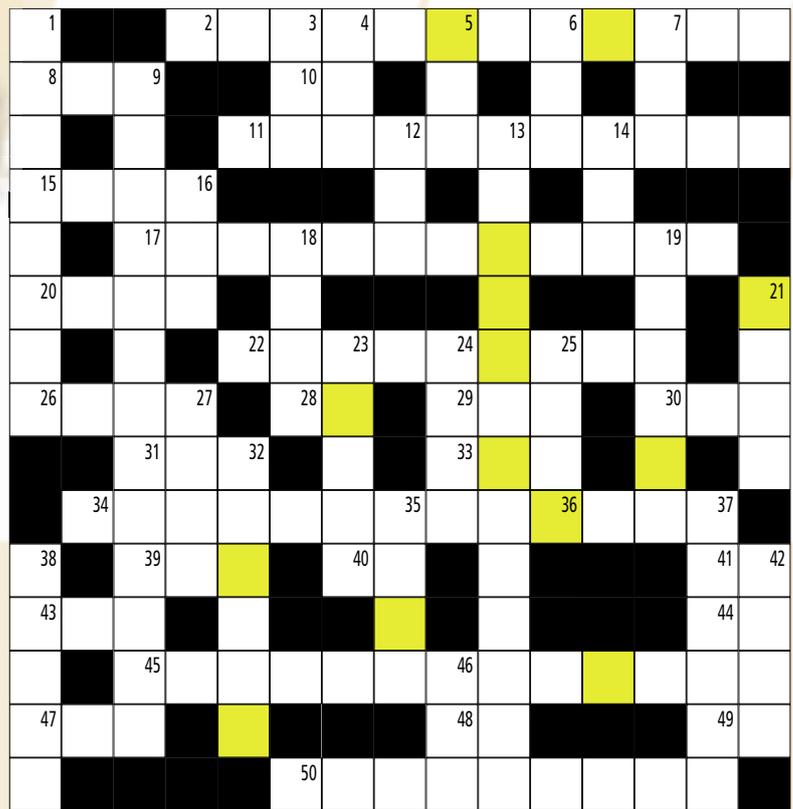
DENK-PAUSE

Waagrecht

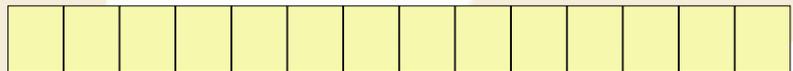
- 2. Ausbürgern
- 8. Fluss
- 10. Dazwischen
- 11. Demütigung
- 15. Freilich
- 17. Bereitstellung von Truppen für den Krieg
- 20. Lebenshauch
- 22. Hauptstadt von Pakistan
- 26. Frauenname
- 28. Autokennzeichen von Karlsruhe
- 29. Fett
- 30. Tier
- 31. Spanischer Nationalheld
- 33. Einfarbig
- 34. Präzise Zeitmesser
- 39. Luft (lat.)
- 40. Chemisches Element
- 41. Spielkarte
- 43. Vorfahr
- 44. Personalpronomen
- 45. Konditor
- 47. Sommer (frz.)
- 48. Zum (span.)
- 49. Artikel (frz.)
- 50. Orientierungshilfe

Senkrecht

- 1. Italienische Sopranistin (1780-1849)
- 3. Frauenname
- 4. Englischer Frauenname
- 5. Sache (lat.)
- 6. Gebirge auf Kreta
- 7. Spanische Abk. für die BRD
- 9. Volkstüml. Bez. für Rest einer Befestigungsanlage
- 12. Einheit für den Widerstand
- 13. Bundesland
- 14. Region
- 16. Hauptstadt
- 18. Staat
- 19. Fluss
- 21. Sinnestäuschung
- 23. Chemisches Element
- 24. Fahrt
- 25. Videofilm
- 27. Irland
- 32. Fisch
- 35. Indisches Wildrind
- 37. Dornen
- 38. Depot
- 42. Teil des Koran
- 46. Kurort



Lösungswort: Dieser zum gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern musste von Frau Löhrmann verschoben werden.



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in *lehrer nrw 1/2013*, Seite 27 lautet: **WIRTSCHAFT**
Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.



W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T
W	I	R	T	S	C	H	A	F	T

H	C				L	S			
			N			C	I		
	T								
L			E	T	C				
			Z	H	I				E
							S		
	S	L			N				
		Z	I					N	C

Lösung in einer Spalte!

SUDOKU



Service-Broschüren



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrerstellungsverfahren



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte



Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an *lehrer nrw* - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift